

ESOTERIK: ZWISCHEN SPIRITUALITÄT UND RECHTER IDEOLOGIE

EINE BROSCHÜRE FÜR
MULTIPLIKATOR:INNEN UND
INTERESSIERTE

Ein Projekt von



**KÖLNISCHE GESELLSCHAFT
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT E.V.**

INHALT

Vorwort	4
Esoterik: Zwischen Spiritualität und rechter Ideologie <i>Interview mit Katharina Nocun</i>	7
Esoterik 2.0? Umgang mit problematischen Aspekten des Esoterikmarktes <i>Ein Beitrag von Dr. Sarah Pohl</i>	21
Schulzeit an der Waldorfschule: Ein Erfahrungsbericht	33
Mehr zum Thema	45
Impressum	47

VORWORT

Während sich immer mehr Menschen in Deutschland als atheistisch verstehen, sprechen viele Zeitungen und Zeitschriften seit einigen Jahren von einem „Esoterik-Boom“. Dabei suchen schätzungsweise bis zu 20 % der Bevölkerung nach einer Spiritualität außerhalb der Religionen. Von angeblichen Heilmitteln bis hin zu bestimmten Dienstleistungen wie esoterischem Coaching und Tarotberatungen hat sich ein großer Markt entwickelt, von dem etwa auch zahlreiche Messen mit teils vielen Tausend Teilnehmer*innen zeugen. Während Verschwörungstheorien vor allem im Zuge der Covid-19-Pandemie von einer breiten Öffentlichkeit als gefährlich erkannt wurden, gilt die Esoterik den meisten als vielleicht skurrile, aber doch weitgehend harmlose Privatangelegenheit. Übersehen wird, dass die Esoterik in ihrer Ablehnung von Rationalität und Wissenschaft große Ähnlichkeiten zu Verschwörungstheorien aufweist. Beide eint der Glaube, sich als Teil einer kleinen Gemeinschaft ein Geheimwissen angeeignet zu haben, welches der Mehrheit der Bevölkerung verborgen bleibt. Da in der Esoterik meist gar nicht erst der Anspruch erhoben wird, die eigenen Postulate wissenschaftlich etwa im Sinne evidenzbasierter Medizin zu belegen, zeigt sie sich gegen Widerspruch ebenso resistent wie die meisten Verschwörungstheorien. Die Folgen für den demokratischen Diskurs sind verheerend. Es entstehen abgekapselte Milieus, aus denen hinauszutreten ihren Mitgliedern mit der Zeit immer schwerer fällt. An die Stelle prinzipiell nachprüfbarer Argumente treten Gefühl und Fehlinformationen, in denen sich die Gruppenmitglieder – häufig stolz auf ihre Exklusivität – gegenseitig bestätigen.

Hierbei gibt es natürlich unterschiedliche Formen esoterischer Ausrichtung. Nehmen die einen vielleicht regelmäßig an spirituellen Seminaren teil oder bieten sie sogar selbst an, beschränken sich andere darauf, ihr monatliches Horoskop zu lesen und ihm einigen Glauben zu schenken. Auch sind manche Formen von Esoterik harmloser als andere, die folgenschwere Fehlentscheidungen nach sich ziehen können, etwa wenn ein Krebspatient sich für ein wirkungsloses Heilmittel entscheidet, die Bestrahlung aber ablehnt, die ihm das Leben retten könnte. Wenn wir uns in der vorliegenden Broschüre mit dem Thema Esoterik befassen, so tun wir dies also nicht nur, weil wir ihren Einfluss auf politische Bewegungen für bedrohlich halten, sondern auch, weil sie selbst für jene, die an sie glauben, regelmäßig eine Gefahr darstellt. Ganz grundsätzlich unterminiert sie zudem die Möglichkeiten demokratischer Debattenkultur und wissenschaftli-

chen Fortschritts. In unserer Broschüre möchten wir uns zunächst ausführlicher mit der Frage befassen, was unter Esoterik verstanden werden kann, auch in Abgrenzung beispielsweise zur Religion, und worin ihre Attraktivität für viele Menschen besteht. Dabei widmen wir uns auch ihrem Verhältnis zu politischen Bewegungen und Ideologien wie dem Antisemitismus, mit dem wir uns als Verein seit vielen Jahren hauptsächlich beschäftigen.

Wir freuen uns sehr, mit der Politik- und Wirtschaftswissenschaftlerin Katharina Nocun eine profilierte Expertin zum Thema für ein Interview gewonnen zu haben. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Pia Lamberty ist sie in den letzten Jahren vor allem durch ihre Arbeit zu Verschwörungstheorien und Fake News bekannt geworden. Zusammen haben sie zuletzt das Buch „Gefährlicher Glaube: Die radikale Gedankenwelt der Esoterik“ veröffentlicht.

Darüber hinaus sind wir Dr. Sarah Pohl sehr dankbar, die als Leitung von ZEBRA-BW (Zentrale Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen in Baden-Württemberg) täglich unter anderem mit den Themen Verschwörungstheorien und Esoterik zu tun hat. In ihrem Beitrag berichtet sie hauptsächlich von der Arbeit mit primär und sekundär Betroffenen (Angehörigen) und formuliert dabei zahlreiche hilfreiche Hinweise und Handlungsempfehlungen.

Als dritten Beitrag veröffentlichen wir ein Gespräch mit der ehemaligen Waldorfschülerin Annemie Sivers, die vor allem in ihrer Kindheit und Jugend massiv mit dem Thema Esoterik konfrontiert war und sich dankenswerterweise dazu bereit erklärt hat, von ihren Erfahrungen zu erzählen. Im Vordergrund steht hierbei, welche Wirkung ein entsprechendes Umfeld auf sie hatte und wie sie es schaffte, sich schließlich davon zu distanzieren.

Der Begriff der Esoterik meint ja ein Geheimwissen. Ein Wissen, das ich habe, welches anderen aber vorenthalten bleibt. Und das gibt Menschen natürlich das Gefühl, etwas Besonderes zu sein. Wer möchte nicht gerne dieses Gefühl haben?



ESOTERIK: ZWISCHEN SPIRITUALITÄT UND RECHTER IDEOLOGIE.

Interview mit Katharina Nocun.

Welche Formen der Esoterik sind in der gegenwärtigen Gesellschaft vertreten?

Katharina Nocun: Es gibt ganz unterschiedliche esoterische Schulen, die heute noch eine Rolle spielen. Das ist regional auch unterschiedlich. In Deutschland spielt die Anthroposophie immer noch eine große Rolle in unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen. Es gibt auch die sogenannte „anthroposophische Medizin“, wo sich immer noch auf die Lehren Steiners berufen wird, der selbst von sich behauptet hat, er habe seherische Kräfte. Es gibt die Homöopathie, die auf Samuel Hahnemann zurückgeht. Das Konzept an sich und seine angebliche Wirkweise sind wissenschaftlich nicht nachvollziehbar. Es gibt Studien, die ganz klar belegen, jenseits des Placebo- und Kontext-Effekts gibt es keine Wirkung. Das Interessante an der Homöopathie ist, dass es da in den letzten zehn, zwanzig Jahren einen großen Schub gegeben hat. In den Siebzigerjahren war Homöopathie zumindest in Westdeutschland bei weitem nicht so populär wie heute. Esoterik ist mittlerweile ein großer Markt, wo viel Geld gemacht wird, auch mit homöopathischen Präparaten. Das wird teilweise sogar von einigen Krankenkassen erstattet.

Abseits davon gibt es einen riesengroßen Markt für Esoterik, den man sich als eine Art Gemischtwarenladen vorstellen kann. In der westlichen Esoterik bedient man sich gerne aus anderen Kulturen. Es gibt beispielsweise sogenannte neoschamanistische Rituale, wo dann ein Klaus-Peter aus Eckernförde sein vermeintlich ursprüngliches Wissen an seine Adept:innen weitergibt. Es gibt Hellseher:innen, es gibt Rückführungstherapeut:innen, es gibt Séancen, bei denen man angeblich mit verstorbenen Ehepartner:innen sprechen kann. Es gibt esoterisch angehauchte Pseudo-Psychotherapien, wo Familienaufstellungen esoterisch aufgeladen werden. Es gibt vermeintliche Wundersteine, die man sich unter Kopfkissen legen soll, die angeblich gegen Krebs helfen. So etwas ist uns auch im Rahmen einer Recherche bei einer Berliner Esoterikmesse begegnet.

Insgesamt muss man sagen, dass gerade der Gesundheitssektor und vor allem auch die Idee einer Selbstoptimierung eine große Rolle spielen. Das ist gefährlich, weil sich gerade Menschen, die eine Krise durchmachen und sagen, „ich möchte an mir arbeiten, ich bin unzufrieden in meinem Leben“, so Anschluss an problematische Gruppen finden. Gerade dann ist man dann womöglich empfänglicher für Angebote von Gurus, die einem sagen, man müsse das komplette Leben umkrempeln. Denn wenn man sowieso eine drastische Veränderung sucht, kann es eher passieren, dass man in die Falle tappt. Im Bereich der sektenähnlichen Gruppierungen gibt es eine unglaubliche Breite von Angeboten. Heutzutage spricht man allerdings eher nicht mehr von Sekten, sondern von Psychogruppen und konfliktbehafteten Gruppierungen. Es gibt Gruppierungen, die groß und professionell sind; die teilweise eigene Multi-Level-Marketingkonzepte haben. Das heißt, dass Anhänger Schulungen machen und anschließend selbst Kurse anbieten, Produkte oder Dienstleistungen weiterverkaufen. Es gibt aber auch Gruppen, die noch nicht mal einen Namen haben, die sich eher im halbprivaten Bereich um ein Medium sammeln. Teilweise sind diese Gruppen laut Aussage der Sekten-Info NRW aber sogar gefährlicher als große Gruppen, weil der Guru oder das Medium direkten Zugriff auf die einzelnen Mitglieder hat und damit viel stärker Kontrolle ausüben kann.

In welchem Verhältnis steht Esoterik zur Religiosität? Inwiefern erfüllt sie als eine Art Ersatzreligion einen gegenwärtigen Wunsch nach Spiritualität?

KN: Erst einmal muss man sagen, dass sich die westliche Esoterik sehr großzügig bei ganz unterschiedlichen Weltreligionen bedient. Engel spielen in ganz vielen esoterischen Gruppen eine große Rolle. Da werden etwa Engelskarten verkauft, man kann Bettwäsche des Erzengels Michael kaufen, die angeblich für einen tollen Schlaf sorgen soll oder Engelsprays werden angepriesen, die angeblich gegen alle Wehwehchen des Alltags helfen sollen. Man bedient sich teilweise auch beim jüdischen Glauben, etwa aus der Kabbala, aber auch aus unterschiedlichen Traditionen anderer Religionen, wie dem Hinduismus oder dem Buddhismus. Das alles wird zu einer neuen Mixtur vermischt. Der Unterschied zu Religion ist aus meiner Sicht oftmals, dass eben das eigene Selbst stärker im Zentrum steht. Es geht nicht um eine externe Gottheit, sondern es geht eher darum: „Ich möchte mich optimieren, ich möchte erleuchtet werden, ich möchte die Gottheit in mir finden“. Es gibt zudem einen Unterschied zwischen aufgeklärter und nicht aufgeklärter Religiosität. Und bei aufgeklärten Formen von Religion wird Wissenschaft nicht als Bedrohung wahrgenommen, Texte werden nicht mehr wortwörtlich ausgelegt und man ist offen für Neuerungen und im

Idealfall auch für gesellschaftliche Weiterentwicklungen, beispielsweise in Bezug auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft. In der Esoterik finden wir aber oftmals eine ziemlich offene Wissenschaftsfeindlichkeit, was damit zu tun hat, dass wissenschaftliche Erkenntnisse natürlich ganz konkret die Behauptungen unterschiedlicher Gurus und Wunderheiler angreifen. Hetze gegen Wissenschaft ist da sozusagen eine gängige Verteidigungsstrategie.

Gleichzeitig behaupten Vertreter:innen der Esoterik auch, dass ihr eine gewisse Wissenschaftlichkeit zukommt.

KN: Es gibt einerseits offene Wissenschaftsfeindlichkeit, wo offen gesagt wird, es gebe beispielsweise „feinstoffliche“ Kräfte, die so fein sind, dass man sie eben nicht wissenschaftlich messen könne. Deshalb könne die Wissenschaft da auch gar keine Aussage treffen. Auch diese Argumentation geht aber am eigentlichen Problem vorbei. Wenn man beispielsweise eine Studie so aufbaut, dass der Placebo- und Kontexteffekt herausgerechnet wird und sich zeigt, den Leuten geht es nicht besser durch eine esoterische Behandlung, dann ist das ein klarer Befund. Das wird aber oft ignoriert, und teilweise werden dann Verschwörungserzählungen über die Wissenschaft und Medizin verbreitet. Das ist häufig im Esoterikbereich.

Es gibt in der Esoterik aber auch Pseudowissenschaftlichkeit. Hierbei werden dann etwa eigene Studien erstellt, teilweise mit sehr „kreativen“ Ansätzen. Wenn nicht das „passende“ Ergebnis rauskommt, beispielsweise bei einer Langzeitstudie, behauptet man kurzerhand, für die Geister wäre es eben zu langweilig daran teilzunehmen und deshalb stimme das Ergebnis dann nicht mit den Erwartungen überein. Oder aber es werden aus wissenschaftlicher Sicht schlecht aufgebaute Versuche gemacht. Statt auf Doppelblindstudien zu schauen, wird dann beispielsweise eine Nutzer:innenbefragung gemacht: „Fühlen Sie sich besser nach Einnahme des Präparats?“ Wenn dabei überzeugte Nutzer:innen gefragt werden, kommt natürlich mehrheitlich heraus, dass alle sich ganz toll fühlen. Das heißt aber nicht, dass das Präparat wirklich ganz toll wirkt. Außerdem werden immer wieder fehlerhafte Studien in diesen Milieus verbreitet, die die eigene Behauptung stützen. Dass es zehn andere Studien gibt, die das Behauptete widerlegen, wird dann einfach ausgeblendet. Daher muss man sagen, das Verhältnis zur Wissenschaft ist zwiespaltig: Es gibt einmal pseudowissenschaftliche Bereiche und zugleich offen wissenschaftsfeindliche Bereiche.

Oftmals beruft man sich in der Esoterik auch auf vermeintlich altes Wissen und Behandlungsmethoden, die zum Beispiel aus dem Mittelalter überliefert worden seien. Natürlich existieren Mittel und Heilkräuter, die seit dem Mittelalter

bekannt sind, bei denen man heutzutage ohne Probleme wissenschaftlich nachweisen kann, dass sie wirken. Aber nicht alles, was im Mittelalter empfohlen wurde, würde ich uneingeschränkt heute empfehlen. Eine Bleikur bei Syphilis kann tödlich enden. Aderlass als Wundermittel gegen so gut wie jede Beschwerde würde heute auch niemand mehr verschreiben. Nur weil Wissen alt ist, heißt es nicht, dass es gut oder besser ist als das, was heutzutage da ist. Oftmals wird der Begriff „Schulmedizin“ zudem sehr abwertend benutzt, nach dem Motto „Die Schulmedizin ist halt verstaubt und dogmatisch“. Wenn man sich dann aber anschaut, was in esoterischen Schulen so in den letzten Jahrzehnten passiert ist, muss man sagen, eigentlich sind diese Gruppierungen hochgradig dogmatisch, hochgradig verstaubt und resistent gegen Veränderungen. Wissenschaftlicher Fortschritt führt auch dazu, dass Dinge immer wieder hinterfragt werden, vielleicht auch verworfen werden, neue Dinge hinzukommen. Das passiert bei der Esoterik meist nicht.

Sie haben eben schon gesagt, dass der Rückgriff auf esoterische Erklärungsmodelle vor allem in gesellschaftlichen Umbrüchen und in Krisenzeiten zu erkennen ist. Wie lässt sich das erklären?

KN: Ich denke, dass wir einfach unterschätzen, wie groß der Anteil in der Bevölkerung ist, der offen für esoterische Verfahren ist. Das fällt einem nicht auf oder stört nicht, bis es bei einem Thema relevant wird, wo wir es nicht mehr ausblenden können. Beispielsweise, wenn esoterische Vorstellungen dann plötzlich in Konflikt mit medizinischen Empfehlungen stehen. Also bei Fragen, wie: „Lässt du dich testen, bevor du Oma siehst“ oder „Möchtest du dich impfen lassen?“ Und zum anderen muss man aber schon sagen, dass es einzelne Studien gibt, die darauf hindeuten, dass der Hang zu magischem Denken in Krisensituationen zumindest bei einigen Menschen zuzunehmen scheint. Und man kann sich das durchaus als so eine Art Kompensationstrategie vorstellen: „Ich habe die Illusion von Kontrolle. Ich glaube, durch Rituale oder durch Meditation etwas beeinflussen zu können, was mich vielleicht bedroht, was mir Angst macht, was unkontrollierbar ist.“ Hinzu kommt, dass Esoterik natürlich Menschen auch eine Möglichkeit zur Aufwertung gegenüber dem Umfeld gibt: „Ich erlebe mich als erleuchtet, ich mache mich sozusagen auf den Weg und unterscheide mich dadurch auch von allen anderen.“ Der Begriff der Esoterik meint ja ein Geheimwissen. Ein Wissen, das ich habe, welches anderen aber vorenthalten bleibt. Und das gibt Menschen natürlich das Gefühl, etwas Besonderes zu sein. Wer möchte nicht gerne dieses Gefühl haben? Das heißt, Esoterik dockt genauso wie Verschwörungsglaube sehr geschickt an psychologische Grundbedürfnisse an, die wir alle haben.

Hinzu kommt, dass einige Wunderheiler:innen, Gurus, Esoteriker:innen und Medien gerade in Krisenzeiten einen großen Markt für sich entdecken und versuchen, diesen zu bestellen. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion sind ganz unterschiedliche esoterische Gruppierungen in „neue Märkte“ ausgeschwärmt, beispielsweise nach Russland, aber auch nach Polen, und natürlich auch in die damals neuen Bundesländer, und haben versucht, da einen Markt für sich zu erschließen. Weil man eben auch gemerkt hat, dass der Markt an bestimmten Stellen im Westen schon gesättigt ist und mittlerweile auch Kritik und Gerichtsverfahren auf Anbieter zukamen. Und da hat man sich sozusagen umorientiert und nach neuer, leichter Beute gesucht. Ein Staat im Umbruch, wo Verbraucherschutzorganisationen noch nicht so eine große Rolle spielen, weil das alles erst im Aufbau ist, wo Menschen und Staat vielleicht erstmal mit anderen Problemen zu kämpfen haben. In einer solchen Gemengelage ist es natürlich leichter, beispielsweise esoterische Bücher in Schulen einzuschmuggeln. Oder aber höchst dubiose Angebote auf der Straße anzupreisen.

Ich würde gerne ins Feld des Politischen gehen. Sie hatten ja schon darauf abgezielt, dass die Esoterik anschlussfähig ist an völkisches Denken. Und gleichzeitig assoziiert man Esoterik aber auch mit einem linksalternativen Milieu. Wo lassen sich da Bezugspunkte entdecken?

KN: Oh ja, es gibt ganz unterschiedliche Elemente, die Esoterik anschlussfähig machen können für rechtsextreme Gruppierungen. Da gibt es beispielsweise diese Bezugnahme auf germanische Gottheiten und angebliche Bräuche in einigen Spielarten der Esoterik. Nicht alles im Bereich Neopaganismus¹ hat irgendwas mit Rechtsextremismus zu tun. Aber gerade in diesen Bereichen versuchen rechtsextreme Gruppierungen zu wildern oder nutzen entsprechende Symboliken für sich. Das hat auch einen geschichtlichen Hintergrund. Helena Blavatsky begründete einst die sogenannte Theosophie, die als Grundsteine der westlichen Esoterik gilt. Sie glaubte unter anderem, die Menschheitsgeschichte werde von unterschiedlichen „Wurzerrassen“ geprägt. Daraus hat sich irgendwann die sogenannte Ariosophie, eine hochgradig rassistische und antisemitische Form der Esoterik abgespalten, in der die „Arier“ als spirituell am weitesten entwickelte Menschen gesehen wurden. Es gab in diesem Milieu sogar sogenanntes Runen-Yoga, das interessanterweise auch nackt praktiziert wurde. Dabei hat man

¹ Der Begriff Neopaganismus (griechisch „neo“ („neu“) und lateinisch „paganus“ („Dorf-, Landbewohner“)) wird häufig synonym zum Begriff „Neuheidentum“ verwendet und bezeichnet unterschiedliche religiöse Strömungen, die an vorchristliche Naturreligionen anknüpfen. (<https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/neuheidentum-neopaganismus>)

gedacht, das wäre eine Form von Yoga, die in irgendeiner Weise die „Rasse“ besser machen würde. Ein Nachhall von solchen esoterischen Konzepten findet sich auch heute teilweise in der Esoterik-Szene wieder.

Auch die idealisierten Vorstellungen von einem „Zurück zur Natur“ kann Anknüpfungspunkte für rechtes Gedankengut enthalten. Es gibt völkische Siedlungsprojekte und das auch nicht zu knapp in Deutschland. Gerade in Gebieten, wo es eine gewisse Landflucht gibt, wo die Jungen wegziehen und die Alten bleiben, wo man noch günstig Höfe kaufen kann, gehen eben auch völkische, rechts-braun-esoterische Gruppen hin und kaufen dann im großen Stil Land und auch Gebäude auf, um dort Siedlungen zu gründen. Ein Beispiel für solche Siedlungsprojekte ist die Anastasia-Gruppierung, die ursprünglich aus Russland stammt, mittlerweile aber auch in Deutschland und in anderen Ländern Anhänger hat. Da gibt es eben die Vorstellung, dass man sogenannte Familienlandsitze gründet, Landwirtschaft betreibt und nachhaltig lebt. Und das sind eben oftmals Dinge, die verbinden viele Menschen eher mit Linkssein. Wenn man sich aber die Schriften des Anastasia-Gründers anschaut, findet sich da knallharter Antisemitismus und Rassismus. Gerade in Deutschland gibt es nachweislich personelle Verbindungen zu rechtsextremen Gruppierungen. Die Übergänge zwischen brauner Esoterik und harter rechter Szene sind da teilweise fließend.

Was natürlich auch eine Rolle spielen kann, ist ein elitäres Weltbild, in dessen Rahmen in der Esoterik das eigene Selbst oder die Gruppe über andere gestellt wird. Und das kann natürlich auch in nationalistische Töne umschlagen, wo man, wie etwa bei der Ariosophie, dann sagt: „Unsere Menschengruppe, die ist was ganz Besonderes und das lässt sich genetisch herleiten“. Da sind wir ganz schnell bei rassistischen Weltbildern.

Inwiefern werden esoterische Konzepte unabhängig von der politischen Einstellung in den Alltag integriert?

KN: In meiner Jugend wurden beispielsweise in so gut wie jeder sogenannten Mädchenzeitschrift irgendwelche okkulten Tipps gegeben, etwa bei Beziehungsproblemen oder es gab Anleitungen wie man die Zukunft vorhersagen kann. Als Extra gab es dann ein Glücksarmband oder Tarotkarten. Und das wird dann oftmals gar nicht als esoterisch erkannt, weil die betroffenen Personen noch zu jung sind, um das irgendwie kritisch zu sehen. Es wird als interessante aber harmlose Skurrilität betrachtet. Wobei man sagen muss, dass das natürlich auch schon problematisch sein kann. Es gibt beispielsweise Mädchenzeitschriften, die Tipps geben, welcher Junge aufgrund des Sternzeichens am besten für das erste Mal geeignet sei. Und wenn jemand wirklich von so etwas überzeugt ist, kann das zu

tragischen Entscheidungen führen. Dann wird etwa jemand verschmäht, den man eigentlich mag, weil man sagt, „Nee, du hast das falsche Sternzeichen“. Das ist natürlich kein gutes Kriterium. Aber gerade Jugendliche können in ihrer Suche nach Orientierung natürlich besonders empfänglich für solche „Tipps“ sein.

Auch bei Erwachsenen können esoterische Überzeugungen ganz unterschiedliche Formen annehmen. Es gibt beispielsweise esoterische Vorstellungen, die sich auf Kinder beziehen. Da wird dann teilweise anhand des Ganges eines Kindes interpretiert, was für einen Charakter es angeblich hat. Oder es wird, wenn ein Kind verhaltensauffällig ist, einfach behauptet: „Das ist ein Indigo-Kind. Und Indigo-Kinder sind halt so“, anstatt zum:r Therapeut:in zu gehen oder zu schauen, ob ADHS eine Rolle spielen könnte. Das ist kein psychologischer Ansatz und birgt die Gefahr, dass Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern nicht genauer untersucht werden. Anhand von esoterischen Konzepten wird kurzerhand behauptet, das alles hätte irgendeinen höheren spirituellen Sinn, obwohl die Kinder selbst womöglich darunter leiden.

Beim Thema Einrichtung oder Hausbau gibt es sogar Berater, die beispielsweise mit der Wünschelrute durchs Haus gehen und einem dann sagen, wo das Bett stehen soll oder vielleicht auch, wo das ganze Haus stehen soll. Es gibt keine wissenschaftlichen Belege dafür, dass das in irgendeiner Weise etwas bringen würde, außer dass so eine „Beratung“ das Konto massiv erleichtert.

Gerade im Gesundheitsbereich spielt Esoterik immer wieder eine Rolle. Man bekommt in fast jeder deutschen Apotheke esoterische Präparate gegen alle möglichen Beschwerden. Es gibt auch esoterische Paartherapie. Das halte ich ebenfalls für hochproblematisch. Natürlich kann man die Sterne befragen, was sie zum Beziehungskonflikt sagen. Vielleicht wäre es aber zielführender, den Partner im Rahmen einer Paartherapie zu befragen, wie er oder sie das alles sieht. Gleichzeitig wäre es manchmal hilfreicher, sich auch selbst kritisch zu fragen, ob wirklich die Sterne oder schlechte spirituelle Energien die Beziehung belasten, oder nicht doch auch das eigene Verhalten dazu beigetragen hat, dass es nicht mehr gut läuft. Viele Ansätze suggerieren, Probleme zu beheben, aber tatsächlich werden die wirklichen Ursachen nicht mal angetastet. Und da besteht natürlich die Gefahr, dass Dinge, die nicht aufgearbeitet werden, sich über die Jahre natürlich auch verschlimmern können.

Es gibt Menschen, die in eine Abhängigkeit von esoterischen Pseudoberatern:innen geraten, die in allen Lebensfragen konsultiert werden und eine ganze Menge Geld kosten. Bei Beratungsstellen schlagen Jahr für Jahr immer wieder Menschen auf, die sich deshalb teilweise hochgradig verschuldet haben. Beispielsweise durch Astrohotlines, die auf den ersten Blick harmlos wirken. Es gibt wirklich Leute, die süchtig danach werden, die irgendwann bei jeder kleinsten

Entscheidung dort anrufen und Rat suchen, weil sie irgendwann massive Ängste entwickeln, selbst Entscheidungen zu treffen.

Die Esoterik ist für Menschen also unabhängig ihrer politischen Einstellung interessant. Ich denke nun an die Corona-Proteste, wo Personen, die der extremen Rechten zugeordnet werden können, gemeinsam mit Angehörigen eines linksalternativen Milieus zusammen gegen die Maßnahmen auf die Straße gegangen sind. Inwiefern übernimmt da die Esoterik eine Scharnierfunktion?

KN: Da würde ich erst einmal einhaken. Nach allem, was wir von Untersuchungen über die sogenannten „Spaziergänge“, also die verschwörungsideologischen Proteste im Frühjahr 2022 wissen, sehen wir unter den Teilnehmenden eigentlich die größte Zustimmung in Bezug auf Parteien bei der AfD. Es wird immer wieder davon gesprochen, dass linksalternative Milieus zusammen mit Rechten auf die Straße gegangen wären. Die Zahlen geben solche Aussagen eigentlich nicht her. Die niedrigste Zustimmung unter den Teilnehmenden, wenn wir nach Parteipräferenzen schauen, war bei den Grünen zu finden. Und wenn wir uns Gegenproteste anschauen, haben sich linke antifaschistische Gruppen sehr klar positioniert. Insgesamt würde ich davor warnen, vom Äußeren auf die politische Gesinnung von Menschen zu schließen. Gerade im verschwörungsideologischen Milieu hat die Esoterik schon immer eine große Rolle gespielt.

Würden Sie sagen, dass ein Großteil derjenigen, die zunächst einem linken politischen Lager zugeordnet werden, eigentlich gar nicht dazugezählt werden können?

KN: Meine Koautoren und ich waren auf einer Esoterikmesse bei einem Vortrag von einem Impfgegner-Arzt, der dort von Tarot und Alchemie zu erzählen begann. Es war wirklich skurril. Irgendwann wurde es aber sehr politisch. Er ist dann von seiner Kritik an Impfungen übergangslos zu einer Folie gesprungen, auf der nicht-weiße Menschen auf einem Werbeplakat der Deutschen Bahn gezeigt wurden. Er fragte: „Welche Gesellschaft soll das hier abbilden?“ Dann ging es plötzlich um homosexuelle Menschen, und er hat behauptet, diese wären spirituell auf einer Ebene mit Schnecken. Das Publikum wäre, wenn man nach dem Äußeren geht, vom Durchschnittsbürger wahrscheinlich als „links“ eingeordnet worden. Es wurde allerdings durchgehend bei Aussagen applaudiert, bei denen man sagen muss, das hat mit linken Positionen ziemlich wenig zu tun. Bei entsprechenden Events spielten Verschwörungsideologien zudem schon immer eine

sehr große Rolle. Gerade in Bezug auf esoterische Gruppierungen muss man sagen, dass nach außen hin oftmals gerne propagiert wird, man wäre modern und fortschrittlich. Man sei sozusagen für eine spirituelle Weiterentwicklung des Menschen. Wenn man sich aber anschaut, was diese spirituelle Weiterentwicklung bedeutet, dann stößt man dort etwa auf Frauenbilder, die eigentlich aus den Fünfzigern stammen – die man in Parteiprogrammen eher linker und emanzipatorischer Partei nicht so finden würde. Teilweise trifft man in der Esoterik auch auf sehr autoritäre Vorstellungen von Gesellschaft und äußerst autoritäre Strukturen in den Gruppierungen selbst. Also der Guru, das Medium sagt etwas und alle anderen sollen folgen. Es wird nicht hinterfragt. Und ja, natürlich gibt es da auch diese typischen Abwehrstrategien gegen Kritik von außen, in Form von Verschwörungserzählungen gegen Medien, Politik und Wissenschaft.

Das ist interessant. Ich frage mich gerade, wieso man diesem Glauben so anheimfällt. Liegt es am öffentlichen Auftreten derjenigen, die sich zu esoterischen Konzepten hingezogen fühlen?

KN: Natürlich spielt Esoterik auch in der politischen Linken eine Rolle. Es gibt in eher links und ökologisch orientierten Parteien seit vielen Jahren auch harte Verfechter esoterischer pseudomedizinischer Verfahren. Insgesamt muss man aber sagen, dass wir ein falsches Bild von Esoterik haben. Man unterschätzt, wie stark rechtsextreme Milieus in diesem Bereich mobilisieren, wie groß die Schnittmenge beispielsweise zwischen Coronaleugnung, Esoterik und Rechtsextremismus sein kann. Da muss man sich nur den einen oder anderen Telegram-Channel anschauen. Dort gibt es Posts von Reichsbürgern und wenig später wird ein esoterisches Wundermittel gegen irgendwelche Krankheiten angepriesen, denn der „Schulmedizin“ vertraut man ja nicht mehr. Zusätzlich kursieren dort alle möglichen Falschinformationen über Corona. Das geht oftmals Hand in Hand. Die einen kommen von esoterischen Verfahren zum Verschwörungsglauben. Bei anderen ist es andersherum. Sie kommen über Verschwörungserzählungen zum Thema Esoterik.

Insgesamt habe ich das Gefühl, dass viele noch gedanklich in den Neunzigern stecken in Bezug auf ihr Bild von Rechtsextremismus, nach dem Motto: „Einen Nazi kann ich aus zwei Kilometern Entfernung erkennen. Der hat nämlich eine Glatze, trägt Bomberjacke und Springerstiefel und ist nicht besonders hell“. Das ist heutzutage nicht mehr so. Es gibt genauso RechtsextremistInnen² in

² Hier wurde das Binnen-I bewusst verwendet, um kenntlich zu machen, dass das Geschlechterverständnis in der (extremen) Rechten auf einer binären Gegenüberstellung von männlich und weiblich beruht.

Anzügen, die in Parlamenten sitzen. Zum so genannten „Sturm auf den Reichstag“ 2020 hat eine Heilpraktikerin aus der Eifel namens Tamara K. aufgerufen. Sie hat Dreadlocks. Anhand des äußeren Erscheinungsbildes würden die meisten eher vermuten, dass sie dem linken Spektrum angehört. Recherchen haben aber gezeigt, dass es da durchaus auch Verbindungen zu QAnon und zur Reichsbürgerszene gibt.

Besteht die Gefahr, die von der Esoterik ausgeht oder deren Risiken, die sie ja auch in ihrem Buch untersuchen, vielleicht auch darin, dass die Esoterik die Grundfesten einer demokratischen Gesellschaft in Frage stellt beziehungsweise negiert? Wie beispielsweise die Meinungsäußerung oder Phänomene wie soziale Kämpfe und Kontroversen, die so eine demokratische Gesellschaft ja ausmachen.

KN: Absolut. In ziemlich vielen esoterischen Welterklärungsmodellen gibt es diese Vorstellung von der „gerechten Welt“. Wenn man an eine gerechte Welt glaubt, dann neigt man dazu, Ungerechtigkeiten irgendwie nachträglich zu begründen. Es wird angenommen, dass es für alles irgendeine spirituelle Ursache gebe, und dass jemand zum Beispiel Krebs bekomme, weil er:sie sich im letzten Leben falsch verhalten habe. Oder dass man von Armut betroffenen Menschen nicht helfen müsse, weil sich auf spiritueller Ebene alles irgendwie ausgleiche. Da sehe ich eben die Gefahr, dass in einigen esoterischen Konzepten Ungerechtigkeiten zementiert werden und dass gesellschaftlicher Wandel kaum erwünscht ist, bis hin zu ganz extremen Fällen von Victim Blaming. Es gibt durchaus auch Esoteriker:innen, die meinen, dass Jüdinnen:Juden selbst Schuld am Holocaust tragen würden, weil da irgendeine karmische Schuld abzutragen gewesen wäre. Und derartiges ist kein Einzelfall, sondern das haben so einige Akteure aus dem esoterischen Spektrum in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder von sich gegeben.

Was dann natürlich auch eine Rolle spielt, sind autoritäre Konzepte: Wenn man sagt, es gibt ein Geheimwissen, das nur einigen wenigen zugänglich ist und auch nicht hinterfragt werden darf, gibt es eine Instanz, die die Wahrheit vorgibt und alle anderen müssen folgen. Das ist kein demokratisches Konzept. Gerade sektenähnlichen Gruppierungen sind ein krasses Gegenmodell zur Demokratie. Dort werden Menschenrechte ausgehebelt und Anhänger:innen werden ausgebeutet, einige werden wirklich systematisch zugrunde gerichtet. Viele denken an die New-Age-Ära der 60er- und 70er-Jahre als Zeit des gesellschaftlichen Aufbruchs zurück. Die Hippie-Ära war ja auch eine Zeit großer gesellschaftlicher Kämpfe, man denke nur an die Gleichberechtigung der Frau sowie den Protest

gegen den Krieg in Vietnam. Es wird allerdings gerne vergessen, dass es auch damals durchaus Gruppen gab, die gesagt haben: „Diese Welt ist so kaputt, wir kehren ihr den Rücken zu“. Das ist sozusagen das Prinzip: „Meditieren statt demonstrieren“. Das sind Ansätze, wo man sich einfach fragen muss – wird die Welt dadurch besser? Als politischer Mensch würde ich sagen, eher nein. Von daher möchte ich davor warnen, Esoterik als Bereicherung für die Gesellschaft wahrzunehmen. Sowohl für Einzelpersonen als auch für die Gesellschaft kann es in einigen Fällen ziemlich schnell ziemlich gefährlich werden.

Deshalb ist die Esoterik wahrscheinlich so anschlussfähig an völkisches Denken, oder? Also an genau diesen Punkten, die Sie jetzt genannt haben, die so zentral sind für die Esoterik. Das überschneidet sich mit so einem klassisch völkischen Denken, das auch grundlegend antidemokratisch ist.

KN: Ja, wobei man sagen muss, dass es natürlich auch große Überschneidungen gibt. Anleihen aus der Ariosophie, wo „die Germanen“ als vermeintlich überlegene Kultur inszeniert werden, finden wir eben in rassistischen Weltbildern von rechtsextremen Gruppierungen wieder. Wir sehen auch, dass einzelne vermeintlich germanische Rituale übernommen werden, zum Beispiel die Sommersonnenwende. Da gab es letztes einen Fall in Schleswig-Holstein, wo Reichsbürger so eine Sommersonnenwende gefeiert haben und sich gegenüber Sicherheitsbehörden als verfolgte Gruppe ausgegeben haben. Man nutzt also auch teilweise ganz bewusst esoterische Rituale in rechtsextremen Gruppen. Es wird behauptet: „Wir haben unsere eigenen Feiern, wir beziehen uns auf eine eigene lange und ruhmreiche Geschichte“. Dass diese vermeintliche Geschichte tatsächlich meist wenig mit Fakten zu tun hat, und umso mehr mit Mythen, ist dann an der Stelle egal. Gerade wenn es um Runen geht, die ja auch in der NS-Symbolik eine Rolle gespielt haben, gibt es unglaublich viele esoterische Deutungen. Fakt ist aber, dass wir geschichtlich kaum etwas darüber wissen, was welche Runen eigentlich bedeuten. Das wird dann meistens großzügig durch Fantasiegeschichten übertüncht.

Grenzt sich ein esoterisches Milieu von einer breiteren Gesellschaft auch dadurch ab, dass sie eben der Auffassung sind, über eine Art Geheimwissen zu verfügen? Und inwiefern wird dadurch eine Kritik von außen erschwert?

KN: Nun ja, es gibt natürlich Immunisierungstrategien gegen Kritik in solchen Gruppierungen. Verschwörungserzählungen spielen dabei eine große Rolle. So nach dem Motto, „die Außenwelt hat sich gegen uns verschworen, die wollen uns

unterdrücken. Darum darf man eh nichts glauben, was die sagen“. Es gibt Gruppen, die ihre Anhängerschaft über einen längeren Zeitraum auch physisch isolieren, indem beispielsweise gesagt wird: „Komm jetzt hier in dieses Hausprojekt. Deine alten Freunde sind nicht mehr gut genug für dich, deine Familie ist schlechter Einfluss“. Dann gibt es aber natürlich auch Gruppen, die ihre Anhängerschaft einerseits ausbeuten, die aber gleichzeitig ein sehr großes Interesse daran haben, dass die Leute weiterhin gesellschaftlich funktionieren, um beispielsweise Geld zu verdienen. Das ist halt ganz unterschiedlich.

Nicht jeder geht sofort zu einer straff organisierten Psychogruppe. Es ist aber schon so, dass die meisten Gruppen ihrer Anhängerschaft das Gefühl geben: „Du bist auf dem Weg der Erleuchtung, du kannst dich über andere erheben. Du weißt ja, du hast Zugang zu diesem Geheimwissen.“ Und wenn Kritik von anderen kommt, dann „brauchst du gar nicht so genau hinzuhören, denn die sind ja nicht erleuchtet, die können das gar nicht nachvollziehen“. Hinzu kommt, dass Menschen in solchen Gruppierungen oftmals Abwehrmechanismen der Gruppe internalisieren, etwa in Form sogenannter „thought-terminating clichés“, also Gedanken-Stopp-Strategien. Ein schlechtes Bauchgefühl wird durch ein spezielles Mantra unterdrückt: „Das ist Dein Ego und Dein Ego musst du zerstören, um Dich weiterzuentwickeln“. Oder aber: „Auf einer höheren Ebene macht das alles Sinn, daher ist es schlecht jetzt zu hinterfragen“. Und diese Gedanken-Stopp-Strategien wenden Anhänger:innen sowohl gegen sich selbst, also gegen das eigene Bauchgefühl, als auch gegen Kritik von außen an.

Das leitet mich über zu der letzten Frage. Was ist einerseits auf individueller Ebene zu tun, wo ist quasi eine Grenze erreicht? Und andererseits auf gesellschaftlicher Ebene?

KN: Also, ich würde mir wünschen, dass Esoterik nicht mehr als harmlos abgetan wird. Der ein oder andere findet Horoskope und Sternzeichen interessant – für einige ist das eben eine Form von Unterhaltung. Man muss sich aber klar machen, dass ungefähr 5% der Menschen ernsthaft daran glauben. Und darauf basierend womöglich Entscheidungen von großer Tragweite treffen. Etwa: „Soll ich mich scheiden lassen?“ Esoterik kann ein Einstieg sein kann in eine Szene, die Menschen Empowerment verspricht, aber eigentlich das Gegenteil bewirkt, sie oftmals abhängig macht oder sogar traumatisiert zurücklässt.

Vor allem im Gesundheitsbereich sollten wir das Problem ernster nehmen. Es gibt seit langem Studien, die zeigen, dass es da große Überschneidungen gibt zwischen Menschen, die esoterische Heilverfahren nutzen und Menschen, die an Verschwörungserzählungen glauben. Das kann gerade bei Impfablehnung eine

Rolle spielen. Es gibt beispielsweise esoterische Schulen, die glauben an das Konzept von Karma und Wiedergeburt, und dass ein Kind sich den Körper beispielsweise durch eine Maserninfektion und das dadurch verursachte Fieber den Körper sozusagen passend machen kann. Das heißt, es wird angenommen, dass eine Masernerkrankung einen spirituell weiterbringt. Das kann dazu führen, dass Eltern ihre Kinder nicht impfen lassen. Masern sind nach wie vor eine sehr gefährliche Erkrankung mit schlimmen Spätfolgen, an denen man durchaus sterben kann. Masern sind übrigens viel ansteckender als Corona. Wenn ein Kind mit Masern zum Unterricht geht, und die Mitschüler:innen nicht geimpft sind, dann sind womöglich anschließend um die 13 Kinder infiziert.

Vor allem sollten wir uns auch auf individueller Ebene klarmachen, dass die Schwelle, ab der es konkret gefährlich wird, oftmals erst im Nachhinein ersichtlich wird, wenn es womöglich zu spät ist, um zu intervenieren. Wenn jemand in stabilen Verhältnissen lebt und gegen leichte Gesundheitsbeschwerden ein wirkungsloses Esoterikpräparat nimmt, kann es sein, dass diese Person dann bei einer späteren Krebsdiagnose, infolge des jahrelangen Konsums von Esoterikprodukten überzeugt ist, dass das jetzt auch gegen den Krebs helfen wird. Deshalb würde ich grundsätzlich eher früher als später das Gespräch suchen.

Klar, man kann niemanden gegen seinen Willen da rausholen, gerade wenn jemand sehr überzeugt ist. Aber was man machen kann, ist zumindest klipp und klar sagen: „Du, ich wäre an Deiner Stelle eher vorsichtig. Zumindest solltest Du Deine konventionelle medizinische Behandlung nicht abbrechen.“ Wir sollten Leute besser über mögliche Risiken aufklären. Das sollte auch verstärkt in der Schule passieren. Ich kann mich noch sehr genau erinnern, wir hatten damals im Religionsunterricht Aufklärung über Sekten. Das hat uns auch viel über gruppendynamische Strukturen gelehrt. Genauso kann Aufklärung über esoterische Verfahren ganz viel grundlegendes Wissen vermitteln: Wie erkenne ich eigentlich wissenschaftliche Fakten? Was für Überredungstricks werden im esoterischen Milieu angewendet? Wie wirken Verschwörungserzählungen in dem Kontext?

Es ist vor allem wichtig, sich bewusst zu machen, dass wir alle irgendwo anfällig sind. Man glaubt ja immer gerne, „Das kann mir nie passieren“. Aber vielleicht machen wir in 10, 20 Jahren eine schwere Lebenskrise durch und dann wird uns ein esoterischer Flyer in die Hand gedrückt, der plötzlich anziehend wirkt, weil er einen einfachen Ausweg verspricht. Man sollte nicht auf Menschen herabsehen, die in die Fänge von esoterischen Gruppen geraten. Ich denke, dass wir alle eine gewisse Empfänglichkeit dafür haben. Daher gilt es nicht nur auf andere zu schauen, sondern auch auf sich selbst.

Menschen wollen von der Gruppe gemocht werden und ordnen sich daher unter, was in blindem Gehorsam gipfeln kann. Gerade dann, wenn Menschen auf der Suche nach Stabilität und Halt sind, können selbsternannte Gurus solche Bedürfnisse ausnutzen.



ESOTERIK 2.0? UMGANG MIT PROBLEMATISCHEN ASPEKTEN DES ESOTERIKMARKTES.

Ein Beitrag von Dr. Sarah Pohl.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die religiöse Landschaft kontinuierlich verändert. Zwar wurden Kirchenbänke leerer, dennoch sind viele Menschen auch hierzulande nach wie vor gläubig. Der Trend geht allerdings zur Patchworkreligion, zum Flickenteppichglauben – ganz im Sinne der DIY-Mentalität kreieren sich heutzutage viele Menschen ihren eigenen Glauben (Pohl, 2022). Der religiöse Markt ist fluide geworden, Glaube hat für viele Menschen eine neue Bedeutung bekommen, wurde individueller, vielschichtiger, wandelbarer, ressourcenorientierter, selbstbezogener, persönlicher, offener, konsensfähiger, bunter, konsumorientierter, angstbefreiter, fundamentalistischer (...). Gerade im Bereich der Esoterik werden diese Aspekte besonders sichtbar. Blickt man auf all das, was auf dem Esoterikmarkt feilgeboten wird, entdeckt man ein unüberschaubares Angebot, das von Tarot, Heilsteinen, Quantenheilung über Kurse, Retreats, Satsangs bei diversen Coaches oder Gurus reicht.

Wir leben in einem Land, in dem Meinungs- und Glaubensfreiheit grundrechtlich geschützte Güter sind. Religionsfreiheit fordert uns also zunächst auf, solchen Angeboten tolerant, respektvoll und wertneutral zu begegnen. Als vom Kultusministerium BW geförderte Beratungsstelle bieten wir eine weltanschaulich neutrale, vorurteilsfreie Beratung an, basierend auf den Grundrechten der Glaubens- und Meinungsfreiheit. Wie funktioniert das?

Zunächst einmal sind wir bemüht, statt polarisierendem Schwarz-Weiß-Denken eine interessierte und offene Haltung gegenüber den verschiedensten Weltanschauungen und Angeboten einzunehmen. Die unveräußerlichen Persönlichkeits- und Freiheitsrechte jedes Einzelnen bilden die Grundlage unserer Arbeit. Dennoch warnen wir auch vor Angeboten, welche wichtige Grundrechte einschränken oder Menschen- und Kindesrechte verletzen. Und gleichzeitig versuchen wir Orientierung auf dem unüberschaubaren, komplexen Markt der Glaubensmöglichkeiten zu vermitteln, aufzuklären, über Risiken und Nebenwirkungen zu sprechen, Manipulationstechniken aufzuzeigen und so Menschen darin zu unterstützen, eigenverantwortliche Entscheidungen zu treffen.

Wer meldet sich bei uns?

Die folgenden anonymisierten Statements stehen prototypisch für die Anliegen Ratsuchender und zeigen, wie vielfältig die Problemlagen sind, welche sich ergeben können:

Ich mach mir Sorgen um meine Frau. Sie hat einen teuren Kurs bei einem zweilichtigen LIFE-Coach gebucht! Sie ist abhängig von ihm und tut alles, was er sagt. (Hans, 44)

Nach meiner Trennung habe ich in eine Partnerrückführung investiert. Der Partner kam nicht zurück. Das Geld ist weg. (Anna, 55)

Meine Tochter behauptet, ihr Kind sei ein Indigo-Kind. Sie erklärt damit sämtliche Verhaltensauffälligkeiten des Jungen. Ich denke aber, der Kleine sollte mal zum Kinderpsychologen. (Gudrun 63)

Eine meiner Schülerinnen hat ihr gesamtes Taschengeld für Sitzungen bei einem Medium ausgegeben. Kann man da was machen? (Lea, 34)

Freunde von mir haben sich einer Kommune im Ausland angeschlossen. Es geht um spirituelle Weiterentwicklung, Empowerment und solche Dinge. Ist das womöglich eine Sekte? (Jo, 45)

Mein Vater behauptet, es gebe die BRD nicht, er hat sogar seinen Pass abgegeben. Das Ganze hat er von einem esoterischen Seminar ... (Leander, 27)

Ich möchte in meine Persönlichkeitsentwicklung investieren. Ist dieser Coach seriös? (Luis, 27)

Es wird deutlich: Die Anfragen sind sehr heterogen, oft sind es besorgte Angehörige, die sich an uns wenden. In manchen Fällen ist eine emotionale, finanzielle oder beziehungsbezogene Notlage entstanden. In anderen Fällen geht es um Themen wie Verunsicherung, Orientierungslosigkeit und Überforderung. Und in sehr drastischen Fällen haben wir es auch mit einem regelrechten Suchtverhalten zu tun, wie etwa bei Elke (56), die in eine Abhängigkeit zu astrologischen Beratungen geraten ist.

Die Beratungsstelle ZEBRA/BW ist ein kostenloses Angebot für alle Bürger:innen des Landes BW, unabhängig von weltanschaulicher Orientierung, Herkunft und Konfession. Wir öffneten unsere Pforten am 15.02.2020. Im vergangenen Jahr begleiteten wir mehr als 600 Ratsuchende. Dabei handelt es sich bei weit mehr als zwei Dritteln um sog. sekundär Betroffene. Das sind beispielsweise Menschen, die anrufen, weil sie in Sorge um eine:n Angehörige:n sind, der sich Verschwörungserzählungen zugewandt hat, in eine esoterische, spirituelle Gruppierung geht, einem Guru oder Coach anhängt oder sein Geld in andere esoterische Produkte investiert hat (Jahresbericht ZEBRA/BW, 2022). Oft geht es hierbei zunächst um eine erste Einordnung, im Anschluss jedoch auch um die Frage: „Was macht dies mit meiner Beziehung zu der Person?“ oder „Wie soll ich mich verhalten? Wie kann ich den anderen davon überzeugen, dass er auf dem Holzweg ist?“

Weit weniger häufig kontaktieren uns sog. primär Betroffene. Also Menschen, die ein bestimmtes esoterisches Produkt oder eine Dienstleistung in Anspruch genommen haben, sich aus einer Gruppierung lösen möchten oder die sich von uns eine Vorab einschätzung wünschen.

In der Wahl des Settings passen wir uns, solange es die Kapazitäten erlauben, dem Anliegen unserer Klienten an. Wir bieten Einzelgespräche, Paar- und Familiengespräche, sowohl persönlich als auch am Telefon, an.

Eine Frage der Haltung

Soviel vorneweg: Es gibt nicht den einen Weg im Umgang mit primär und sekundär Betroffenen, die auf dem Esoterikmarkt Heil oder Unheil erlebten. Wir setzen auf individuelle Beratung und bieten mit unserem multidisziplinären Team unterschiedliche Betrachtungsweisen und methodische Zugänge an. Für einen gelingenden Prozess ist jedoch zunächst die Grundhaltung des Beratenden und Angehörigen von Bedeutung.

1. Wertschätzung und Respekt

Wenn Herr Müller von seinen Erfahrungen im letzten Retreat berichtet, dann ist das zunächst einmal ein Vertrauensbeweis, mit dem wir entsprechend wertschätzend umgehen. Herr Müller vertraut darauf, für sein Erleben nicht verurteilt, belächelt oder disqualifiziert zu werden. Achtung, Respekt und ein vorurteilsfreies Interesse am Glauben des Gegenübers sind Grundvoraussetzung – ebenso wie ein offenes und einfühlsames, sowie interkulturell kompetentes und kultursensibles Vorgehen (Utsch, et al, 2016).

2. Spirituelle Mehrsprachigkeit

Wenn Menschen auf dem esoterischen Markt Erfahrungen gesammelt haben, dann neigen sie oft dazu, diese in eine entsprechende Sprache zu verpacken. Solche spirituellen Sprachbilder bis zu einem gewissen Grad aufzugreifen, fordert den Beratenden zunächst heraus, sich mit der inneren Logik des Ratsuchenden vertraut zu machen und Berührungsängste abzulegen. Gleichzeitig hilft es dem Ratsuchenden, sich besser verstanden zu fühlen, wenn der Beratende dessen „spirituelle Sprache“ versteht (Pohl, 2020).

3. Expertenwissen

Expertenwissen spielt in Beratungsprozessen v. a. dann eine Rolle, wenn Menschen Erfahrungen einordnen möchten, sich Einschätzungen wünschen oder Prognosen benötigen. Oft geht es darum, Erfahrungen zu normalisieren, Scham abzubauen und Unverstehbares verstehbarer zu machen.

4. Methodenvielfalt

Je nach Fragestellung bietet sich ein anderes methodisches Vorgehen an. Eine gewisse methodische Flexibilität kann sich hier günstig auf den Beratungsprozess auswirken. Denn neben der beraterischen Beziehung und der Expertise lebt ein gelingender Beratungsprozess auch von methodischer Vielfalt.

5. Selbstbezug herstellen

Oft ist die Wut groß, wenn Klienten von Anbietern des Esoterikmarktes abgezockt, manipuliert oder anderweitig geschädigt wurden. Gelingt es Menschen, ihre Irrfahrten und Experimente auf dem Esoterikmarkt in die eigene Lebensgeschichte zu integrieren, können solche Erfahrungen durchaus auch eine Ressource werden. Dabei spielt die Auseinandersetzung mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen eine wichtige Rolle.

6. Eine Frage der Passung

Wir halten wenig von Pauschalurteilen. Denn auch auf dem Esoterikmarkt gilt: Was dem einen nützt, kann dem anderen schaden. Und was wirkt, hat auch Nebenwirkungen. Deswegen ermuntern wir Menschen sehr viel mehr dazu, sich ihrer eigenen Sehnsüchte, Wünsche und Bedürfnisse bewusst zu werden und abzugleichen, ob das Angebot dazu passt. Unser Ziel ist es, Verbraucher des Esoterikmarktes dabei zu unterstützen, mündige Entscheidungen zu treffen.

7. Verstehen statt verurteilen

Bevor Sie sich lustig machen über Menschen, welche Unsummen auf dem Esoterikmarkt investiert haben, Opfer von Scharlatanen geworden sind oder völlig abstruse Gedankenkonstrukte teilen, halten Sie inne. Versuchen Sie, zu verstehen. Nicht die Weltanschauung, sondern die Bedürfnisse Ihres Gegenübers. Denn meist erfüllen solche Konzepte Bedürfnisse, lindern Ängste oder bieten (zumindest vordergründig) psychische Sicherheit und emotionale Stabilität.

Monetäre Aspekte/vermarktete Spiritualität

Esoterik ist zu einem Konsumgut geworden und entsprechend gelten hier auch die Gesetze des Marktes. Früher machten Gurus und Anbieter von sich reden, die ihren Anhängern im großen Stil das Geld aus der Tasche gezogen haben. Einige Anbieter heutzutage haben gelernt. Statt viel von einigen wenigen zu nehmen, nimmt man lieber weniger von vielen (Fischler, 2013, 61). Es werden „faith brands“ kreiert, Life-Coaches inszenieren sich als eigene Marke, wirtschaftliche Faktoren wie Vermarktung, Vernetzung, Wettbewerb und Management spielen eine fundamentale Rolle, wenn erfolgreiche esoterische Angebote auf den Markt gebracht werden. Auf den ersten Blick scheint es um spirituelle Weiterentwicklung und soziale Aspekte zu gehen, auf den zweiten Blick offenbart sich in vielen Fällen, dass humanitäre Aspekte kapitalen Interessen untergeordnet sind.

Gleichzeitig bedeutet Vermarktung auch, dass sich Anbieter mit Kundeninteressen auseinandersetzen und Angebote vermarktet werden, welche Kundennähe, Alltagstauglichkeit, Erlebnis- und Wellnessorientierung und einen hohen Erlebnis- und Funfaktor versprechen. Esoterik 2.0 wird auch aufgrund solcher monetären Aspekte häufig zu einer egozentrierten Wellnessveranstaltung. Und gleichzeitig werden oft auch verkaufsorientierte Manipulationstechniken eingesetzt. Deswegen beinhaltet eine Beratung zu dieser Thematik meist auch monetäre Aspekte. Ebenso werden Strategien des MLM-Marketings, Schneeballsysteme, Empfehlungsmarketing u. ä. teils auf dem Esoterikmarkt implementiert, etwa in Form der berüchtigten Schenkkreise.

Abhängigkeit und Manipulation

Menschen sind Herdentiere. Und so finden viele esoterische Angebote in Gruppen ihre Anwendung. Man singt gemeinsam Mantras, channelt Engel oder übt sich im Aurasehen.

Nun ist es allerdings so, dass Gruppen eine fundamentale Auswirkung auf die Entscheidung, Wahrnehmung und Haltung von Einzelpersonen haben. Oft fühlen sich Menschen, wenn sie neu in eine esoterische Gruppe geraten, regelrecht beflügelt und euphorisiert. Endlich hat man Gleichgesinnte gefunden, die bestimmte Überzeugungen teilen. Dabei werden kritische Aspekte in dieser Anfangsphase gerne unter den Teppich gekehrt. Man achtet, ähnlich wie frisch Verliebte, eher auf das, was passt, und blendet unpassende Aspekte aus. Deswegen greifen Menschen in der Anfangseuphorie gerne mal tief in die Tasche.

Später kommen noch weitere gruppenspezifische Mechanismen zum Tragen, wie etwa die sog. normative soziale Beeinflussung. Menschen wollen von der Gruppe gemocht werden und ordnen sich daher unter, was in blindem Gehorsam gipfeln kann. Gerade dann, wenn Menschen auf der Suche nach Stabilität und Halt sind, können selbsternannte Gurus solche Bedürfnisse ausnutzen. Wenn alle in der Gruppe spenden, erhöht dies auch die eigene Spendenbereitschaft.

Gruppen können dabei auch eine Filterblasenwirkung entfalten, indem sich die Mitglieder immer stärker abschotten und in diesen analogen Filterblasen und Echokammern Meinungen so lange wiederholt werden, bis sie zur gefühlten Wirklichkeit werden.

Aus einer esoterischen Gruppe auszusteigen oder (schlimmer noch) hinausgeworfen zu werden, ist meist ein einschneidendes Erlebnis und braucht oft eine besondere Unterstützung des Umfeldes. Viele dieser Gruppierungen lassen keine Kritik zu und entledigen sich unbequemer Mitglieder durch Ausschluss. Dies kann eine psychisch sehr schmerzhaft und für den Selbstwert destabilisierende Erfahrung sein.

Erste-Hilfe-Maßnahmen für Angehörige

Nicht selten reagiert das Umfeld alarmiert, wenn sich Angehörige oder Freunde einer esoterischen Gruppe angeschlossen haben, nur noch an den Lippen eines zwielichtigen Coaches hängen oder obskure Heilmethoden für sich entdeckt haben. Gerade dann, wenn die anfängliche Euphorie noch hoch ist und der Betroffene voller Enthusiasmus versucht, alle von seiner Sicht der Dinge zu überzeugen, ist es besonders herausfordernd für Freunde und Angehörige. Ein Sprich-

wort sagt: „Kommt Zeit, kommt Rat.“ Und in der Tat verfliegt die Anfangseuphorie bei vielen nach einer gewissen Zeit und das kritische Denken setzt wieder ein. Aber ist es dann nicht zu spät? Sind dann nicht bereits Abhängigkeiten und ein hoher finanzieller Schaden entstanden? Sollte man nicht mit allen Mitteln versuchen, dem Angehörigen die Augen zu öffnen? Oft gehen solche Versuche auf Kosten der Beziehung. Denn selten geschieht dies mit Respekt und Wertschätzung, sondern meist treten beide Parteien in ein Tauziehen.

Das bedeutet jedoch nicht, dass Sie nichts tun können. Vielmehr geht es in der Anfangsphase darum, Kritik richtig zu verpacken, mit Fingerspitzengefühl einen adäquaten Ton zu treffen. In der Anfangsphase können Sie helfen, indem Sie Fragen stellen. Denn im besten Fall führen Ihre Fragen dazu, dass der Betreffende beginnt, sich selbst zu hinterfragen. Stellen Sie gezielt Fragen, welche auf die Bedürfnisse abzielen, fragen Sie zum Beispiel, welche Gefühle das Angebot auslöst, welche Wünsche die Gruppierung erfüllt, usw. Sie unterstützen den Betroffenen so bei der Selbstreflexion. Natürlich gibt es auch ein paar No-Gos. So sollten Sie dem Betreffenden keinesfalls Geld zur Verfügung stellen, auch wenn er/sie darum bittet. Bleiben Sie stets wertschätzend und respektvoll, vermeiden Sie Vorwürfe. Soweit dies für Sie möglich ist, halten Sie Kontakt und nehmen Sie es dem anderen nicht übel, wenn er/sie den Kontakt etwas schleifen lässt. Das ist typisch für die Anfangsphase. Doch nicht alles dreht sich um den anderen, seien Sie mutig und muten Sie sich dem anderen zu. Erzählen Sie (in Ich-Botschaften), wie es Ihnen damit geht, wenn er/sie von dem Angebot berichtet, welche Gefühle oder Befürchtungen löst dies aus? Verbindung zu halten bedeutet auch, das, was verbindet, im Blick zu behalten. Deswegen ist es hilfreich, sich immer wieder auch mal Pausen von dem Thema zu gönnen und über Themen zu sprechen, bei denen Sie einer Meinung sind. Dies stärkt die gemeinsame Basis und hilft, das, was eigentlich trägt, nicht aus den Augen zu verlieren. Oft belastet die Sorge um den anderen schwer. Suchen Sie sich Ansprechpartner, mit denen Sie über Ihre Sorgen sprechen können. Neben Freunden können dies auch professionalisierte Beratungsstellen sein.

Red Flags – jetzt wird's grenzwertig

Jeder kann und darf glauben, was er/sie möchte. Und dennoch werden bisweilen rote Linien überschritten. Im Umgang mit Ratsuchenden und Betroffenen ist es sinnvoll, solche roten Linien zu kennen und zu thematisieren. Glaubensfreiheit und Meinungsfreiheit haben Grenzen. So gibt es manch esoterisch angehauchtes Angebot, in welchem implizit oder explizit antisemitische Motive einfließen. Die „Protokolle der Weisen von Zion“ sind ein gefälschtes antisemitisches

Pamphlet, worin die Idee einer jüdischen Weltverschwörung in Umlauf gebracht wurde. Bis heute betreiben manche Esoteriker im Schulterchluss mit Verschwörungsnarrativen solch eine Feinbildpflege. Doch nicht nur „das Bankjudentum“ muss als Sündenbock erhalten, bisweilen werden auch „die Ausländer“ nominiert, es fließen Ideen von der Überlegenheit der eigenen Rasse mit ein (Ariosophie), Vorurteile und Klischees werden bedient. Selbstverständlich ist nicht jeder Esoteriker rassistisch oder antisemitisch. Eine gemeinsame Schnittmenge finden Esoteriker, Verschwörungstheoretiker und Populisten oft in der Ablehnung von Demokratie und Staat, teils auch in pharmakritischen Haltungen. Manchmal lohnt ein genauerer Blick. Denn viele esoterische Konzepte wirken auf den ersten Blick harmlos und erst wenn man tiefer gräbt, werden entsprechende Feindbilder zutage befördert. So berichtet beispielsweise ein Aussteiger aus einer Anastasia-Gemeinschaft, dass er erst nach Monaten begriffen habe, welches Weltbild hier propagiert werde.

Rote Linien werden dann überschritten, wenn Feindbildpflege betrieben wird, Sündenböcke im Fokus stehen und dadurch Spaltung und Fremdenhass vorangetrieben werden. Ehrverletzungen, Beleidigungen und Verleumdung sind rechtliche Linien, welche auch im Rahmen von Glaubens- und Meinungsfreiheit nicht überschritten werden dürfen. Menschen dürfen auch an skurrile Dinge glauben, wissenschaftsfeindliche Weltbilder kultivieren, solange sie keine anderen Gruppierungen oder Menschen herabwürdigen. Eltern dürfen ihren Kindern nicht aufgrund ideologischer Annahmen das Recht auf Schulbildung verweigern oder sie körperlich züchtigen, weil dies in ihrer Weltanschauung so vorgesehen ist.

Eine Haltung der Toleranz und des gegenseitigen Respektes einzunehmen und auch alternative Glaubenskonzepte nicht niederzumachen ist eine Königsdisziplin. Denn weitaus häufiger begegnen uns in der Beratung Menschen, welche esoterische Konzepte allein aufgrund der Unvereinbarkeit mit der eigenen Weltanschauung ablehnen, lächerlich machen und so ihren Beitrag zu Spaltung und Dissens leisten.

Manchmal lehnen sich esoterische Anbieter weit aus dem Fenster und bieten gerade Menschen, welche besser in den Händen eines Psychotherapeuten oder Psychiaters aufgehoben wären, ihre Dienste feil. Psychische Probleme werden in spirituelle Probleme umgedeutet, ein Vermeidungsverhalten in der Auseinandersetzung mit dem eigenen ICH wird begünstigt, pathologisches Verhalten wird spiritualisiert. Auch hier sind Grenzen erreicht. Wenn selbsternannte Heiler nach eigenem Gutdünken an psychischen Leiden herumdoktern, machen sie sich unter Umständen strafbar.

Rote Linien sollten in Gesprächen unbedingt benannt werden. Denn Schweigen könnte hier auch als Zustimmung interpretiert werden. Machen Sie auf respektvolle Art und Weise deutlich, wo die Grenzen des Verhandelbaren liegen. Entscheiden Sie selbst!

Wie kann man nun die Spreu vom Weizen trennen? Wie kann es gelingen, nicht in die Fänge eines Scharlatans zu geraten? Grundsätzlich sind eben ja längst nicht alle Angebote des Esoterikmarktes zu problematisieren, sondern manch ein Konzept oder Angebot kann in bestimmten Lebensphasen und für bestimmte Menschen durchaus nützlich sein. Damit eine fundierte Entscheidung auf dem Markt der spirituellen Möglichkeiten gelingen kann, braucht es aufgeklärte und mündige Verbraucher. Mit der folgenden Checkliste wollen wir für kritische Aspekte sensibilisieren und eine Entscheidungshilfe geben. Entscheiden dürfen Sie aber letztlich selbst.

1. Der Anbieter

- Überhöhungstendenzen: „Nur ich bin in der Lage, Dir zu helfen.“
- Ängste werden bedient: „Ich sehe eine karmische Belastung“.
- Selbstimmunisierung: „Wenn es Dir besser geht, liegt das an mir und meiner Arbeit. Wenn es Dir schlechter geht, dann sind da bei Dir Blockaden ...“
- Kritikunfähigkeit
- Selbstinszenierung und Selbstüberschätzung: „Ich kenne als Einziger den richtigen Weg.“
- Mangelnde Empathie
- Problemfokussierung: „Ich sehe große Belastungen aus der Vergangenheit.“
- Abhängigkeiten werden gezielt gefördert: „Nur ich kann Dir helfen. Geh nicht mehr zu anderen.“
- Scheinzertifikate (diplomierter Auraler, Zertifikat in telepathischer Fernbehandlung)

2. Das Angebot

- Fixierung auf eine Methode und Bekämpfung anderer Methoden
- Universalanspruch und Unfehlbarkeit („Meine Methode funktioniert bei jedem/hilft gegen alles.“)
- Negation von Risiken und Nebenwirkungen
- Aufklärungsverweigerung („Das kann man nicht beschreiben, das muss man erleben.“)
- Isolierung vom sozialen Umfeld („Deine Eltern/Freunde tun Dir nicht gut.“)
- Schweigegebot („Sprich mit niemandem über das, was hier passiert.“)
- Strenge Regeln
- Abgabe von persönlichen Gegenständen
- Zielbestimmung („Ich weiß am besten, was gut ist für Dich.“)

3. Rahmenbedingungen

- Unbestimmte Dauer, keine vereinbarten Ziele
- Überhöhte Preise
- Keine Quittung, Zahlung im Voraus
- Zeitdruck („Entscheiden Sie sich gleich!“)
- Keine geschützten Gesprächsräume

Literatur

- Fischler, J. (2013). *New Cage: Esoterik 2.0. Wie sie die Köpfe leert und die Kassen füllt*. Molden Verlag.
- Neuberger, S. (2018). *Menschen auf der Suche. Beratung und Psychotherapie im Umfeld von sogenannten Sekten und weltanschaulichen Gemeinschaften vor dem Hintergrund systemischen Denkens*. Wien: Facultas
- Pohl, S. (2022). *Spiritueller Schiffbruch. Sich selbst und anderen in Sinnnot helfen*. Göttingen: V&R Verlag.
- Pohl, S. (2020). *Einführung in die Beratung von Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen. Vom Grundlagenwissen bis zur praktischen Arbeit*. Göttingen: V&R Verlag.
- Utsch, M., Anderssen-Reuster, U., Frick, E., Gross, W., Murken, S., Schouler-Ocak, M. Stotz-Ingenlath, G. (2016). *Positionspapier. Empfehlungen zum Umgang mit Religiosität und Spiritualität*. DGPPN- Geschäftsstelle. <https://www.dgppn.de/presse/stellungnahmen/stellungnahmen-2016/religiositaet.html> (Zugriff am 13.03.2021).
- *Jahresbericht ZEBRA BW (2022)*. <https://zebra-bw.com/jahresberichte/>

Ich glaube auch, dass der Einfluss von Waldorfschulen gesellschaftlich gesehen ein riesiges Problem ist, weil es derartig viele Waldorfschüler:innen gibt, die ihre Schulzeit nie kritisch reflektiert haben.



SCHULZEIT AN DER WALDORFSCHULE: EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Annemie Sivers hat Ende der 1970er Jahre bis zum Abschluss ihres Abiturs eine Waldorfschule in Schleswig-Holstein besucht. Im folgenden Interview berichtet sie von ihren damaligen Erfahrungen und ordnet diese rückblickend ein.

Was war das für eine Schule, auf die du gegangen bist? Und wie ist es dazu gekommen?

AS: Ich bin auf eine Freie Waldorfschule gegangen, und zwar von der ersten bis zur dreizehnten Klasse. Vorher war ich etwa ein Vierteljahr im Waldorfkindergarten, der organisatorisch zur Schule gehörte und im selben Gebäude war. Davor war ich in normalen Kindergärten. Ich bin in Schleswig-Holstein aufgewachsen, und als ich eingeschult wurde – das war Ende der 1970er Jahre – gab es dort seit Gründung der BRD nur CDU-Regierungen, was bedeutete, dass es keine Gesamtschulen oder Gemeinschaftsschulen oder andere Schulformen gab als ein relativ strenges dreigliedriges Schulsystem. Ich erzähle das, weil meine Eltern beide sehr schreckliche Schulerfahrungen hatten. Das wollten sie für ihre Kinder auf gar keinen Fall. Sie haben sich dann umgeguckt. Die Waldorfschulen werben mit einer sehr harmonischen, ganzheitlichen, besonders kindgerechten Pädagogik und ich glaube, dass meine Eltern sich davon erst mal haben einfangen lassen. Meine Eltern sind glücklicherweise keine Anthroposoph:innen geworden und das auch nie gewesen. Da es sich bei der Waldorfschule nicht um eine staatliche Institution handelt, wird, wie an Privatschulen üblich, ein Schulgeld gezahlt.

Wie hast du dich auf der Freien Waldorfschule gefühlt?

AS: Ich war das perfekte Waldorfmädchen. Lange blonde Haare, brav, kam gut mit. Ich habe alle Klischees erfüllt und die mir zugedachte Schublade genau ausgefüllt. Ich hatte u.a. die Rolle, für alle zu sorgen und alle zu integrieren. Wenn zum Beispiel jemand Neues in die Klasse gekommen ist oder ein:e Schüler:in irgendwie problematisch war, dann wurde die Person neben mich gesetzt. Ich habe sie dann in die Klasse integriert oder war dann ihre Vertraute. Das war natürlich zum einen schmeichelhaft, zum anderen wurde ich aber auch ganz schön benutzt von der Lehrerin. Und so toll fanden die Schüler:innen das auf die

Dauer auch nicht. Sie suchten sich dann natürlich irgendwann eigene, nicht von der Lehrerin ausgesuchte, Freund:innen, so dass ich mich schon manchmal ganz schön einsam gefühlt habe.

Haben die Lehrer:innen dich gefragt, ob das in Ordnung für dich ist, die anderen zu integrieren?

AS: Nee, natürlich nicht! Vielleicht muss ich ein bisschen weiter ausholen, warum das im Kontext der Waldorfschule eine völlig abstruse Idee ist. In Steiners Menschenbild entwickeln sich die Kinder nach einem von ihm „geschauten“ festgelegten Schema. Dazu gehört zum Beispiel die Vorstellung von „Lebensjahrsiebten“, in denen die menschliche Entwicklung stattfindet. Diese wird von den Anthroposoph:innen parallelisiert mit der Umwelt und der Natur. Demnach seien Kinder zuerst so etwas wie Steine, dann wie bestimmte simplere Pflanzen und zuletzt wie höhere Pflanzen. In diesen Lebensjahrsiebten werden auch der so genannte Astral- und Ätherleib ausgebildet. Leider kann ich nicht genau sagen, wofür die stehen, sie haben aber mit der seelischen Entwicklung zu tun und waren häufig genutzte Begriffe. Außerdem habe jedes Kind einen unveränderbaren Charakter mit einem unveränderbaren Temperament. Das „Freie“ an der Freien Waldorfschule bedeutet, dass die Kinder sich mit den ihnen zugewiesenen Eigenschaften „frei“ entwickeln sollen.

In der Waldorfschule ist es so, dass du in den ersten acht Jahren jeden Tag immer bei der:dem gleichen Klassenlehrer:in die ersten zwei Stunden Unterricht hast, den so genannten Hauptunterricht. In diesem Hauptunterricht werden alle Hauptfächer in vier- bis sechswöchigen Epochen nacheinander unterrichtet. Da kann man sich vielleicht ganz gut vorstellen, welche zentrale Rolle die Klassenlehrer:innen haben. Sie sind allwissend und allmächtig. Sie weisen den Kindern eines der vier Temperamente und die dazugehörigen Charaktereigenschaften zu.

Deshalb musst du als Lehrer:in die Kinder nicht fragen, ob sie mit einer bestimmten Rolle einverstanden sind, weil du als Lehrer:in ja „weißt“, was für ein Temperament das Kind hat und es entsprechend behandelst. Im Gegensatz dazu wissen Lehrer:innen an normalen Schulen, dass es wichtig ist, Bilder, die sie sich von einem Kind gemacht haben, zu hinterfragen. Sie fragen sich, ob das vorgefasste Bild den Blick auf das Kind verstellt und sie ihm damit Entwicklungschancen nehmen. An der Waldorfschule ist es nicht nur positiv konnotiert, Kinder in Schubladen zu stecken, sondern sogar pädagogisch – besser, ideologisch – so gewollt. Die Lehrer:innen sagen mit großer Überzeugung: „Mein Bild von dem Kind und die Schublade, in die ich es gesteckt habe, die ist die richtige und da gehört es rein.“ Das ist der große Unterschied zu normalen Schulen. Man könnte

also zusammenfassen, dass mir ein bestimmtes Temperament zugewiesen und daraus abgeleitet wurde, dass ich die perfekte Person bin, um andere zu integrieren.

Werden diese angeblichen Charaktere nominell benannt? Gibt es dafür bestimmte Begriffe?

AS: Nicht die Charaktere, aber die vier Temperamente waren Thema und wir haben die auch gemalt und ihnen wurden Farben, Tiere und Götter zugeordnet. Fragt mich nicht, aus welchen Schöpfungsgeschichten, das habe ich vergessen.

Zu dem, ob das auch benannt wird, will ich noch etwas sagen. Zu dieser Entwicklung des Kindes über irgendwelche Astral- und Ätherleiber bis zum vollwertigen Menschen habe ich ein Beispiel: Wir hatten ja ganz viele praktische Fächer und u.a. in der 9. Klasse Tischlern. Das war Ende der 1980er-Jahre und wir Schüler:innen haben häufig über politische Themen diskutiert. In diesen praktischen Fächern, wenn alle an irgendwas rumklöppeln oder -feilen, kann man ganz hervorragend diskutieren. Diskutiert haben wir beispielsweise über Atomkraft, Tschernobyl war gerade zwei Jahre her, und Frauenrechte, die NATO und Atomwaffen. In Tischlern hatten wir einen 150 %igen Anthro als Lehrer. Den haben wir in irgendeiner der Diskussionen mal gefragt, was er denn zu dem entsprechenden Thema denkt. Dann hat er uns gesagt, er könne nicht mit uns diskutieren, weil wir die Thematik ja noch überhaupt nicht erfassen könnten, da wir irgendeinen dazu notwendigen Leib noch nicht ausgebildet hätten. So explizit hat das aber eher selten ein:e Lehrer:in formuliert.

Anknüpfend an das Beispiel stellt sich die Frage, welche Rolle Anthroposophie und esoterische Weltbilder im Schulalltag der Waldorfschule gespielt haben?

AS: Ich trenne das. Zum einen: Anthroposophie als Anthroposophie durfte und darf es an der Schule nicht geben. Wenn sie ausdrücklich eine weltanschauliche Schule wäre, würde sie keine staatlichen Gelder kriegen. Meine Eltern haben zwar Schulgeld bezahlt, aber 85 % des Schulhaushalts damals waren staatliche Gelder. Um diese staatlichen Gelder zu bekommen, hatten wir keine Fächer wie zum Beispiel „Anthroposophie“ oder „Steiners Farbenlehre“ oder „Steiners Rasenkunde“. Das einzige wirkliche Waldorffach ist Eurythmie gewesen.

Hätten wir Anthroposophie als Fach gehabt oder beispielsweise im Philosophieunterricht – nicht, dass wir Philosophie gehabt hätten – die Grundlagen der anthroposophischen Weltsicht kennengelernt, dann wäre es ja etwas, das man

intellektuell versucht hätte zu erfassen und zu verstehen. Dann hätte man ja eine Meinung dazu entwickeln können. Doch so ist es gerade nicht, sondern im Gegenteil: Es soll nicht begriffen werden, sondern erlebt und erfahren. Anthroposophie in der Waldorfschule zeigt sich darin, wie auf Kunst geguckt wird, wie Naturwissenschaft gelehrt wird, wie alles im Leben erfasst wird. Nun zum zweiten Teil der Antwort: Esoterisches Denken ist von der ersten bis zur letzten Klasse immer präsent gewesen. Der Lehrplan ist anthroposophisch und damit natürlich esoterisch. Esoterik ist völlig selbstverständlich in den Unterricht eingeflossen. Ein einfaches Beispiel ist, dass es in meinem Leben massenhaft Geister, Elfen, Engel, heilende Steine und anderes esoterisches Zeug gegeben hat.

Das ist jetzt eine ganz andere Baustelle, aber manchmal muss ich, wenn es heute um den Begriff Ambiguitätstoleranz geht, daran denken, dass man das auch esoterisch auflösen kann. So habe ich das nämlich in meiner Kindheit erlebt. Ich konnte problemlos alle möglichen Sachen, die faktisch nicht miteinander kompatibel waren, nebeneinander stehen lassen. Wenn alles um dich herum Schicksal und übersinnlich ist und keinen realistischen Kern hat, dann ist eben alles irgendwie möglich. Uns wurden in den ersten Schuljahren zig Schöpfungsgeschichten und Götterwelten erzählt: Die ägyptische, die griechische, die römische, die buddhistische, die germanische – bestimmt habe ich noch welche vergessen. Ich hatte überall meine Lieblingsgötter, aber nicht so wie Lieblingsroman- und -filmfiguren, sondern in echt. Ich habe wirklich daran geglaubt. Alles hat nebeneinander existiert. Irgendwann ist mir klageworden, dass es nicht unbedingt etwas Gutes ist, dass ich gar nicht erkannt habe, dass die alle einen Ausschließlichkeitsanspruch haben und sich widersprechen. Klageworden ist mir erst viel später, als ich gar nichts mehr mit den Anthroposophen zu tun hatte, dass es zwar auf der einen Seite gut ist auszuhalten, dass es verschiedene Sichtweisen gibt, aber andererseits ist es auch wichtig zu erkennen, dass es eine faktische Wahrheit gibt. Auf diese kann man verschiedene Blicke haben, aber sie ist da. Dass wir hier beispielsweise sitzen, interpretieren vielleicht fünf verschiedene Leute, die hier vorbeigehen, alle anders: manche als Kaffeeklatsch, manche wissen, dass es ein Interview ist. Doch dass wir hier sitzen und ein Interview führen, ist die faktische Wahrheit.

Dass Esoterik elementarer Bestandteil der Anthroposophie und Waldorfpädagogik ist, sollte nun deutlich sein. Wie wurde diese jedoch im Schulalltag vermittelt?

AS: Das finde ich sehr schwer zu beantworten, weil Esoterik omnipräsent war. Es war ja die Grundeinstellung unserer anthroposophisch geprägten und ausgebil-

deten Lehrer:innen. Es fällt mir leichter, das am Beispiel des praktischen Schul-faches Gartenbau zu verdeutlichen. Das geschah natürlich nach den Regeln der Anthroposophie, also nach Demeter-Regeln. Wir haben Brennesseljauche gerührt, in Kuhhörner gefüllt und eingebuddelt. Das meine ich, wenn ich sage, es war selbstverständlicher Teil des Alltags in der Schule. Anthroposophie ist von vorne bis hinten esoterisch. Ich wüsste jetzt gar nicht, wie ich da einen Unterschied machen sollte. Es ist ein geschlossenes Weltbild, das für die „Eingeweihten“ bestimmt in sich schlüssig ist. Steiner ist derjenige, der das Wesen der Welt „geschaut“ hat, weshalb es auch nicht möglich ist, die Anthroposophie zu modernisieren, weil der Gründer ja der „Eingeweihteste“ von allen ist. Es ist keine auf Erkenntnis im wissenschaftlichen Sinne gegründete Lehre, sondern Steiner hat sie in ihrem Wesen erkannt bzw. geschaut.

In der Waldorfschule kommt die Position des:der Klassenlehrer:in diesem Eingeweiht-Sein am nächsten. Wie ich eben schon erzählt habe, „sehen“ die Klassenlehrer:innen die Schüler:innen und „wissen“ dann, wie diese sind und was die richtige „Schublade“, was ihr Temperament und was ihr Wesen ist. Die Schüler:innen sind völlig abhängig von den Klassenlehrer:innen, was explizit gewollt ist.

Dieses „Wissen“, das durch „Schauen“ und „Erleuchtung“ erlangt wird, ist außerhalb der Waldorfwelt natürlich nicht objektivierbar und erhöht die Abhängigkeit von genau diesem „Wissen“.

Ich glaube, dass fast alles, was an der Waldorfschule normal ist, zutiefst von dem anthroposophischen esoterischen Weltbild geprägt ist. Es geht mehr darum, wie gelehrt wird, als darum, was gelehrt wird. Anekdotisch kann ich berichten, wie selbstverständlich für unsere Lehrer:innen die Vorstellung von Wiedergeburt war. In meiner Erinnerung war es zum Beispiel normal, dass wir Schüler:innen uns, wenn wir irgendwas angestellt hatten, wissend mit den Köpfen nickend darüber unterhielten, als was wir zur Strafe im nächsten Leben wiedergeboren werden.

Glaubt man wirklich daran?

AS: Nein! Also wir nicht, die Lehrer:innen aber schon; also die Anthros. Ein weiteres Beispiel sind Abtreibung und Verhütung. Das, was ich jetzt erzähle, ist wirklich so von unseren Lehrer:innen vertreten worden und spricht ein weiteres sehr wichtiges Element der Waldorferziehung an. Alles ist Schicksal. Abtreibung und Verhütung seien deshalb böse, weil ja die Seelen der noch nicht geborenen Kinder im Nirvana seien und sich von da aus ihre Eltern aussuchten. Wenn die Eltern dann abtreiben oder verhüten würden, könne die Seele dieses Kindes

nicht zu den Eltern, die es sich ausgesucht habe und das sei dann die Vollkatastrophe für die Seele. Es gab einen Lehrer, der uns erzählt hat, dass er ein Kind kenne, das dann bei den Nachbarn geboren wurde und es sehr schwer hatte, weil es sein vorbestimmtes Schicksal nicht erfüllen konnte. So weit, so witzig, weil völlig abstrus. Aber das kann man natürlich total gut umdrehen und das wird auch gemacht. Wenn du nämlich in eine Familie geboren wirst, in der du psychisch oder physisch misshandelt wirst, dann hat deine Seele sich die selbst ausgesucht und – jetzt kommen wir zu der Wiedergeburt – hat sie sich im letzten Leben verdient, erfüllt also ihr Schicksal.

Es gab an unserer Schule außerdem eine Klasse für die Kinder, die in den normalen Klassen aus unterschiedlichsten Gründen nicht mitkamen. Ich scheue mich ein wenig, sie Förderklasse zu nennen, denn es ging nicht um Fördern, sondern um „Aufbewahren“. Denn es sei ja ihr Schicksal. Und, das ist der zweite Punkt, es gäbe ja einen Grund in ihrem früheren Leben, dass ihr Leben jetzt so ist, wie es ist, und sie aus anthroposophischer Sicht offensichtlich für etwas aus ihrem früheren Leben bezahlen würden. Vielleicht wird an diesen Beispielen die Durchdringung des Schulalltags und aller Fächer mit Esoterik ein wenig deutlicher.

Ein weiteres Beispiel dafür ist diese Waldorf-Formensprache und -Ästhetik. Firmen wie Demeter, Wala, Dr. Hauschka und Weleda folgen alle dieser speziellen Ästhetik. Bei Weleda und Demeter ist es die Schrift, bei Wala und Dr. Hauschka ist es das Symbol. Ganz viele anthroposophische Produkte haben so eine eckige, spezielle Schrift, die Steiners Handschrift nachempfunden sein soll. Diese Schrift und Ästhetik sind omnipräsent in der Schule. Es gibt allerdings auch eine bestimmte Art zu malen. Wir haben zum Beispiel Menschen ganz lange ohne Gesichter gemalt, die hatten ausschließlich einen gelben, rosa oder braunen Fleck als Kopf. Auch anthroposophische Puppen haben keine Gesichter, lediglich durch die Form angedeutete Augenhöhlen, manchmal mit zwei Stichen genähte Augen, und Nasen.

War das nicht verstörend?

AS: Wenn du es nicht anders gewohnt bist, ist es eben so. Da meine Eltern keine Anthroposoph:innen sind oder waren und ich ja vorher auf normalen Kindergärten gewesen bin, hatte ich allerdings auch Puppen mit Gesichtern.

Welche Rolle haben Antisemitismus, Rassismus, Sexismus und Ungleichheit generell im Schulalltag gespielt?

AS: Ich muss wieder ein wenig weiter ausholen. Wir hatten keine Bücher im Unterricht, stattdessen haben wir Epochenhefte geschrieben. Der Unterricht findet in den Hauptfächern von der ersten bis zur zwölften Klasse in sogenannten Epochen statt. Das heißt, dass wir immer etwa vier bis sechs Wochen in den ersten zwei Stunden jeweils ein Schulfach hatten. Die Wissensvermittlung fand über Tafelbilder und Erzählungen des:der Klassenlehrer:in und später der Fachlehrer:innen statt. Tafelbilder bedeutet, dass zum Beispiel in Deutsch, was selbstverständlich nicht so hieß, sondern „Schreiben und Lesen“, in der ersten Klasse ein Bild von einem Bären an die Tafel gemalt war. Der Bär steht und mit seinen Beinen formt er die beiden Halbkreise des großen B, sein aufgerichteter Körper bildet den langen Strich. Dazu gab es eine Geschichte über den Bären. Anschließend haben wir das Bild vom Bären abgemalt. So haben wir über ein Schuljahr lang die Großbuchstaben mit Wachsmalblöcken gemalt. Es ging also nicht darum Lesen und Schreiben zu lernen, sondern um das Fühlen der Bären-geschichte, die ich noch über 40 Jahre später erinnere. Die Art dieser „Wissensvermittlung“ ist eigentlich typisch auch für Biologie (die in den ersten acht Jahren „Pflanzen-“ bzw. „Tier- und Menschenkunde“ hieß). Tafelbild, Geschichte dazu und Abmalen des Bildes, Abschreiben eines ebenfalls an die Tafel geschriebenen Textes der Lehrer:in zum Thema.

Ich weiß nicht mehr, in welcher Epoche wir dann lernten, wie die Menschen in Afrika angeblich lebten und in der selbstverständlich alle rassistischen Klischees wiederholt wurden. Das entsprechende Tafelbild und die Wortwahl könnt ihr euch vorstellen, wenn ihr ein wenig nach den fiesesten Klischees sucht und dazu dann Bilder malt. Es musste dann auch nicht extra betont werden, dass diese Menschen auf einer niedrigeren Menschheitsentwicklungsstufe stünden und weniger wert seien. Die entsprechenden Epochenhefte (aus anderen Schulen) sorgen auch immer mal wieder für einen öffentlichen Skandal.

Glaubst du, das ist heute immer noch so?

AS: Das kann ich nicht sagen. Ganz so platt werden sie es nicht mehr machen, weil es jetzt tatsächlich schon ein paar öffentliche Skandale genau darum gab. Die Waldorfschulen können sich jedoch nicht substanziell distanzieren, weil die Einteilung in eine Werteskala der Rassen ja direkt von Steiner kommt. Weil er aber der „Erleuchtete“ ist, können sie ja nicht an einer Stelle sagen, dass das, was er gelehrt hat, falsch sei, denn dann würde das Gesamtkonstrukt auseinanderbrechen. Was noch einmal auf die esoterische Struktur der Anthroposophie und Waldorfschule deutet.

Trotzdem scheint es, dass es bei den Schüler:innen Widerstand gab, indem ihr euch zum Beispiel Scherze erlaubt habt. Betrifft das nur dich und ein paar wenige Leute, oder eher alle?

AS: Eher alle. Also gerade diesen Wiedergeburtskram, der ist ja auch zu lächerlich. Trotzdem glaube ich, dass von der esoterischen Sicht auf die Welt etwas hängen bleibt.

Wie, würdest du sagen, hat sich das Umfeld trotz der Skepsis auf euch oder dich ausgewirkt?

AS: Ich finde es wahnsinnig schwer zu beschreiben. Vielleicht so: Für mich waren viele völlig irrationale Dinge normal: Heileurythmie und Rosenquarze gegen Depressionen bzw. Traurigkeit, weil es natürlich nicht Depression genannt wurde, zum Beispiel. Und die Bereitschaft, die unwahrscheinlichsten Dinge für möglich zu halten. Und mit Bereitschaft meine ich nicht die Bereitschaft, sich bewusst für Unsinn zu entscheiden, sondern, dass der Boden bereitet ist, dass du es glaubst. Einfach so, ohne drüber nachzudenken. Das hat damit zu tun, wie du gelernt hast zu denken, oder wie die Anthroposoph:innen wohl sagen würden: auf die Welt zu schauen.

Ich glaube auch, dass der Einfluss von Waldorfschulen gesellschaftlich gesehen ein riesiges Problem ist, weil es derartig viele Waldorfschüler:innen gibt, die ihre Schulzeit nie kritisch reflektiert haben. Damit meine ich weniger, dass wir wenig richtige Dinge gelernt haben, was allerdings auch ein großes Problem ist, sondern, dass wir diese Steiner'sche Sicht auf die Welt gelernt haben. Laut Wikipedia gab es im Jahr 2020 252 Waldorfschulen in Deutschland. Das sind bei einer Klassengröße von 30 bis 40 Schüler:innen knapp 10.000 Leute, die jährlich die Waldorfschule beenden. Das ist kein kleines Problem. Diese Menschen haben alle gelernt, dass Menschen sich nicht ändern können, zum Beispiel ihr Temperament oder ihr Wesen, dass Menschen ihrem Schicksal nicht entgehen können, dass Menschen unterschiedlich wertig sind und dass Dinge, die nicht erklärbar sind, trotzdem wahr sind. Mein Lieblingsbeispiel zur Verdeutlichung ist die Homöopathie bzw. die anthroposophische „Medizin“.

Wie war denn an deiner Schule das Verhältnis zur wissenschaftlichen Medizin oder zu Wissenschaft an sich?

AS: Das Problem ist bei Naturwissenschaft eher, wie sie uns das beigebracht haben. Es ging mehr darum, wie die Welt zu sehen ist, als darum, naturwissen-

schaftliche Phänomene zu begreifen. In Geographie haben wir zum Beispiel ausführlich über die Gaia-Hypothese bzw. die metaphysische Version dazu gesprochen.

Mit Medizin hast Du einen wunderbar greifbaren Unsinn angesprochen: Natürlich gibt es anthroposophische „Medizin“ und die ist halt noch ein bisschen unsinniger als Homöopathie schon unsinnig ist. Beide sind nicht evidenzbasiert. Die anthroposophische Medizin bezieht sich stark auf die unterschiedlichen Leiber (u.a. Astral- und Ätherleib). Außerdem spielen die von Steiner den Planeten und Metallen zugeordneten Eigenschaften und ihre Wirkung auf die Temperamente eine wesentliche Rolle bei der Behandlung.

Es war etwa in der 9. Klasse. Da wurde, von wem auch immer, beschlossen, ich solle „geerdet“ werden. Ich weiß es noch genau, wie ich bei der Schulärztin war und die mir dann eine Salbe von Weleda verschrieben hat, in der x-fach potenziertes, also verdünntes, Blei der „Wirkstoff“ war. Das sollte ich mir auf die Stirn schmieren, damit es mich nach unten zieht, also erdet.

Natürlich kann man sich von dieser Weltansicht trennen. Aber leicht ist es nicht und ich spüre bis heute, dass ich zum Beispiel auf die Waldorfästhetik anspringe und dass es mir auch sehr leichtfällt, mich in esoterische Weltbilder reinzudenken bzw. zu -fühlen, dieses Wort passt wahrscheinlich besser.

Wann kam für dich der Wendepunkt, an dem du angefangen hast, alles kritisch zu hinterfragen und dich von dieser Lehre sowie Weltanschauung abzuwenden?

AS: Der Auslöser war eine Erfahrung nach der Schule mit relativ jungen Lehrer:innen, denen ich sehr vertraut hatte und die irgendwelche anthroposophischen Psychospiele mit mir gemacht hatten und von denen ich mich in einem sehr emotionalen Akt getrennt habe.

Wie ist es heute für dich, über diese Zeit zu sprechen?

AS: Kommt drauf an. In meinem Alltag spielen die Anthros und die Schule keine Rolle mehr, aber ich freue mich sehr, wenn es Menschen, Organisationen, Aktivitäten gibt, die die Waldorfschule und die Anthroposophie deutlich kritisieren. Wenn sich aber irgendjemand darüber lustig macht oder die Gefährlichkeit der ganzen Ideologie, die da nebenbei vermittelt wird, verharmlost, werde ich ganz schön emotional, scharf und wütend. Ich habe auch schon den Kontakt zu Menschen abgebrochen, die meinten, ihre Kinder auf die Waldorfschule schicken zu müssen. Ich verstehe nicht, wie man seinen Kindern das antun kann.

Es geht nicht um irgendwelche Grusel Erfahrungen während der Schulzeit. Ich habe meine Schulzeit in sehr schöner Erinnerung. Wie ich schon erzählt habe, war ich ein perfektes Waldorfmädchen und habe allen Erwartungen entsprochen. Ich habe ja sogar eine Eurythmie-Jahresarbeit in der zwölften Klasse gemacht. Insofern, alles super. Aber es war eine große Anstrengung, sich aus dieser emotionalen Abhängigkeit und diesem esoterischen Denken zu lösen. Schön ist es nicht, immer wieder zu merken, dass ich direkt einsteigen könnte, wenn ich esoterische Ansichten oder Verschwörungserzählungen höre und mir gleichzeitig eine Art Schutz vor dieser Art der Manipulation angeeignet habe, die Esoterik, Anthroposophie und Manipulation von rationalem Handeln schon sieht, wo andere noch locker drüber lächeln können. Ein Beispiel sind viele didaktische Methoden in der Bildungsarbeit. Die sind wahrscheinlich eigentlich ganz harmlos, erregen bei mir jedoch sofort eine Abwehrreaktion, weil ich das Gefühl habe, mir soll etwas entlockt werden, über das ich nicht nachdenken darf, sondern was mir wesentlich ist. Wahrscheinlich knüpft das an diese Erfahrung an, dass da vermeintlich jemand ist, also zum Beispiel eine Klassenlehrerin, die genau weiß wie ich bin und mich dann entsprechend behandelt.

Was wäre dir wichtig, besonders zu betonen? Gibt es auch etwas, das du Menschen sagen willst, die Esoterik, Anthroposophie und Waldorfpädagogik verharmlosen, oder gar damit sympathisieren?

AS: Schwierig. Anthroposoph:innen und ihren Sympathisant:innen habe ich nichts zu sagen. Da denke ich tatsächlich, dass es gut wäre, wenn die Anthroposophie mit allen ihren Ablegern deutlich mehr Gegenwind bekäme und konsequent als das bekämpft würde, was sie ist, nämlich reaktionäre Esoterik mit gefährlichem Menschenbild.

Leute, die glauben, dass die Anthroposophie und die Waldorfschulen harmlose Spinnereien oder besonders ganzheitlich, alternativ, kinderfreundlich, oder öko sind, sind meines Erachtens die übergroße Mehrheit und sie haben unrecht. Diese Menschen müssten die reaktionäre Gefahr, die in dieser esoterischen Weltsicht und ihrer massenhaften Verbreitung durch die Waldorfschulen liegt, meiner Meinung nach endlich ernst nehmen und bekämpfen. Es gibt genug Studien und Berichte, die sich durch die ganze Steiner'sche Schwurbelei ebenso wie die seiner Apologet:innen gearbeitet haben und die Realitäten der Waldorfschulen zum Teil aus eigener Erfahrung kennen. Kritische Literatur ist vorhanden. Ein Ende der Erstattung der anthroposophischen "Medizin" durch die gesetzlichen und privaten Krankenversicherer und das Ende der staatlichen Förderung der Schulen wäre ein schöner Anfang.

Literatur:

- Barth, Claudia (2006): *Über alles in der Welt. Esoterik und Leitkultur. Eine Einführung in die Kritik irrationaler Welterklärungen*. Aschaffenburg: Alibri
- Bierl, Peter (1998): *Wurzeln, Erengel und Volksgeister. Die Anthroposophie Rudolf Steiners und die Waldorfpädagogik*. Hamburg: konkret
- Forum Demokratischer AtheistInnen (Hrsg.)(2005): *Mission Klassenzimmer. Zum Einfluss von Religion und Esoterik auf Bildung und Erziehung*. Aschaffenburg: Alibri
- Jacob, Sybille-Christin und Drewes, Detlef (2004): *Aus der Waldorfschule geplaudert. Warum die Waldorfschule keine Alternative ist*. Aschaffenburg: Alibri
- Martins, Ansgar (2023): *Rassismus, Reinkarnation und die Kulturstufenlehre der Waldorfpädagogik*. In: Vojin Saša Vukadinović (Hrsg.): *Rassismus. Von der frühen Bundesrepublik bis zur Gegenwart*. Oldenburg: De Gruyter
- Prange, Klaus (2000): *Erziehung zur Anthroposophie*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt KG
- Rudolph, Charlotte (1987): *Waldorf-Erziehung. Wege zur Versteinerung*. Darmstadt: Luchterhand
- Wolf, Merlin (Hrsg.) (2005): *Zur Kritik der irrationalen Weltanschauungen. Religion – Esoterik – Verschwörungstheorie – Antisemitismus*. Aschaffenburg: Alibri

MEHR ZUM THEMA

Der Podcast **Seelenfänger. Der Anastasia Kult** des BR beschäftigt sich in sieben Episoden mit der rechtsextremen Bewegung und lässt neben Expert:innen auch Aussteiger:innen zu Wort kommen. Alle Folgen unter:

<https://www.br.de/mediathek/podcast/seelenfaenger-der-anastasia-kult/alle-staffeln/888>

Andreas Speit setzt sich in seinem Buch **Verqueres Denken. Gefährliche Weltbilder in alternativen Milieus** mit der Zusammensetzung der „Querdenken-Bewegung“ auseinander und erörtert die Ursprünge ihrer Gedankenwelt sowie ihres Selbstverständnisses.

Unsere Gastautorin **Katharina Nocun** hat gemeinsam mit ihrer Kollegin **Pia Lamberty** das Buch **Gefährlicher Glaube. Die radikale Gedankenwelt der Esoterik** veröffentlicht, in dem die Autorinnen sich mit Risiken esoterischer Weltbilder sowie Geschäftsmodellen befassen.

Als Beobachter der ersten Stunde liefert der **Goldene Aluhut** Einblicke und Rechercheergebnisse, aber auch konkrete Fortbildungen und Beratungen gegen Desinformationen und Verschwörungstheorien. Alle Infos und Angebote zu finden unter <https://dergoldenealuhut.de/>

Im englischsprachigen Podcast **Conspirativity** werden seit über 130 Episoden verschiedene Gurus, Strömungen und Kulte esoterischer Szenen thematisiert und kritisch beleuchtet. Nachzuhören unter <https://www.conspirativity.net/>

Auch das um **Jan Böhmermann** formierte **ZDF Magazin Royal** beschäftigte sich in einer seiner jüngsten Folgen mit dem Thema **Waldorfschule**. Abrufbar in der ZDF Mediathek unter <https://www.zdf.de/comedy/zdf-magazin-royale/zdf-magazin-royale-vom-18-november-2022-100.html>

Anlässlich des Beuys-Jahres 2021 lieferte die Aufklärungskampagne **Beuys behind the Scenes** eine Sammlung kurzer Videos u.a. rund um die Themen Anthroposophie und Esoterik, welche zentrale Elemente in Beuys' Schaffen waren. Anschauen kann man sie unter <https://beuysbts.de/>

IMPRESSUM

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e. V.

Kartäusergasse 9 - 11
50678 Köln

Tel: 0221 / 3382 225 (Büro Geschäftsstelle)

Tel: 0221 / 3382 249 (Büro Bildungsarbeit)

Fax: 0221 / 3382 311

kontakt@koelnische-gesellschaft.de

www.koelnische-gesellschaft.de

Unsere Bankverbindung für Ihre Spende

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

IBAN: DE 07 3705 0198 0023 3322 81

BIC: COLSDE33XXX

Spenden bei [betterplace.org](https://www.betterplace.org)



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Gefördert von



lks.nrw
Landeskoordinierungsstelle gegen
Rechtsextremismus und Rassismus



Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

